

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag monatlich 220, halbjährlich 1200, für das Ausland 600 Bsk.

Verantwortlicher Schriftleiter: Red. Billo.
 Schriftleitung und Verwaltung: Reich, Ecke Hauptplatz
 (Telefon: 2100) — Telephon: 2100 — 2101
 Telefon: 2100 — 2101

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die deutsche Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährlich 70, vierteljährlich 35, Einzelhefte 3 Bsk.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 28.

Arad, Mittwoch, den 27. Februar 1935.

16. Jahrgang.

Gegenseitige Auszeichnung von Ministern.

Bucuresti. Handelsminister hatte auf der Heimreise durch Wien eine Unterredung mit dem österreichischen Handelsminister Stockinger, wobei er ihm das Großkreuz des rumän. Kronenordens überreichte. Minister Stockinger dankte ihm, indem er dem Handelsminister Manolescu-Strunga das Großkreuz des österreichischen Verdienstordens übermittelte.

Zollkrieg

zwischen Italien und der Schweiz.

Bern. Die Wirtschaftskammer der Schweiz hat alle Einfuhrbewilligungen, die sich auf italienische Waren beziehen, vernichtet. Dies soll eine Erwiderung auf die letzten italienischen Ausfuhrbestimmungen sein und kommt einem Zollkrieg zwischen den zwei Staaten gleich.

Abg. Connert

beim Handelsminister.

Bucuresti. Handelsminister Manolescu-Strunga empfing den Abgeordneten Fritz Connert in längerer Unterredung. In der Besprechung wurden verschiedene Fragen unserer Außenhandelspolitik, insbesondere im Zusammenhang mit den Handelsverhandlungen mit Deutschland besprochen. Außerdem wurden noch Fragen unserer Vieherportale nach Österreich berührt. Abg. Connert wird zum Abschluß gewisser Fragen ins Ausland entsendet werden.

Verantwortlichkeit der Minister

soll durch Gesetz ausgesprochen werden.

Bucuresti. Im Justizministerium ist ein Gesetz in Vorbereitung, durch welches die Verantwortlichkeit der Minister und öffentlichen Beamten ausgesprochen werden soll. Die Verantwortung wird eine politische und strafrechtliche sein. Ueber die Minister soll der Oberste Gerichtshof, über die anderen öffentlichen Beamten wird das gewöhnliche Gericht urteilen.

Millionen von Bewohnern des Banats werden sich fragen, ob es denn möglich ist, daß in einem Staat mit parlamentarischer Regierungsform keine Verantwortlichkeit der Minister besteht, denn ohne Verantwortlichkeit der Minister gibt es überhaupt keinen wahren Parlamentarismus.

Man wird es nun auch verstehen, daß die Minister und andere hohen Würdenträger die furchtbarsten Mißbräuche begangen. Die Unverantwortlichkeit ist ein Sicherheitspanzer, welchen kein Gesetz durchdringt.

Italien setzt Afrika in Brand

und lehnt jede Vermittlung ab. — Afrikaner verlangen Selbstbestimmungsrecht.

14 Millionen Muselmanen gegen eine Million Europäer.

Rom. Die Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien in Angelegenheit der Einsetzung einer neutralen Zone zwischen Abessinien und dem italienischen Somaliland führten zu keinem Resultate und wurden als aussichtslos abgebrochen.

Meldungen aus Addis-Ababa zufolge ist Italien nicht nur nicht geneigt,

die Intervention eines dritten Staates zur Schlichtung der Angelegenheit anzunehmen, sondern es lehnt sogar entschieden ab, daß im Dienste der Regierung von Abessinien stehende Beamte europäischer Nationalität an den Verhandlungen mit Italien teilnehmen. Der Krieg zwischen Italien u. Abessinien ist daher unvermeidlich.

Es gärt unter den Schwarzen.

Von Zeit zu Zeit tauchen Meldungen auf von Unruhen, die sich bisweilen zu einer regelrechten Revolte der eingeborenen Bevölkerung auswachsen. Bezeichnend ist es, daß der übertriebene Nationalismus und das Rassenproblem auch die schwarzen Massen aufgeweckt hat. In vielen religiösen und politischen Flugchriften spielen Wilson'sche Grundsätze vom Selbstbestimmungsrecht der Völker eine Rolle, und in Algerien ist eine ganze Bewegung am Werke, deren Anhänger sich,

genau wie in Italien oder Deutschland — anstatt „Heil Hitler“, mit dem Ruf „Heil B'n-Dschellul“ begrüßen.

Ueber das Kräfteverhältnis geben folgende Ziffern Aufschluß: in Marokko 6 Millionen muslimanischer Eingeborene gegenüber 80.000 Europäern; in Tunis 1,8 Millionen gegen 800.000, insgesamt also rund 14 Millionen muslimanischer Eingeborener gegenüber etwa einer Million Europäer.



Italienische Soldaten marschieren ins „Jenseits.“

Unter gewaltigen Jubel der Bevölkerung verabschiedete der italienische Diktator Mussolini die ersten italienischen Truppen in Rom, die sich bereits nach Abessinien einschiffen. — Unser Bild zeigt eine Abteilung der selbstmarschmäßig ausgerüsteten Truppen auf dem Wege zur Verladestation, von wo sie dann ins „Jenseits“ weiter befördert werden, weil einem einzigen Mann die Haut zu enge geworden ist.

England vermittelt

zwischen Deutschland und Rußland

London. Die englische Regierung leitete diplomatische Verhandlungen mit den Großmächten, in erster Reihe aber mit Deutschland und Sowjetrußland ein, um eine Entspannung der politischen Lage in Europa durchzusetzen. Es ist bestimmt, daß Simon demnächst nach Berlin reist, die Rußlandreise des englischen Außenministers aber, der wahrscheinlich auch von

Unterrichtminister Eden begleitet wird, hängt von dem weiteren Verlauf der diplomatischen Besprechungen ab.

Die deutsche Reichsregierung ist damit einverstanden, daß die diplomatischen Verhandlungen mit England auf Grund der Londoner Beschlüsse geführt werden, die zwischen Frankreich und England jüngst zustande kamen.

Zeichnung der zweiten Anleihe

wird aufgelegt. — Zehn Milliarden Schulden sollen hiermit getilgt werden.

Bucuresti. Das Finanzministerium arbeitet an der Emission der zweiten inneren Anleihe. Einige Bedingungen dieser Anleihe wurden bereits bekanntgegeben.

Es wird die neue Anleihe mit drei Prozent verzinst und die Amortisation erfolgt binnen 40 Jahren.

Die Amortisation geschieht aber nicht durch Auslösung, sondern der Staat wird jährlich ein entsprechendes Quantum auf der Börse kaufen. Auch diese Obligationen werden als Garantie entgegengenommen und sie können auch lombardiert werden.

Mit dieser Anleihe beabsichtigt die Regierung die älteren Schulden des Staates im Gesamtwerte von circa 10 Milliarden Lei zu tilgen.

Reichswirtschaftsminister

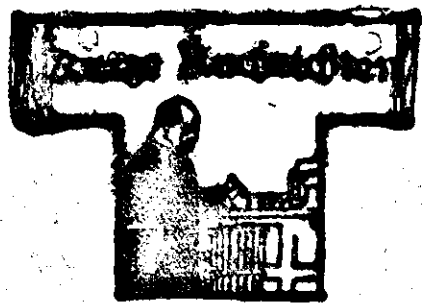
verlangt dauernde Regelung der deutsch-romanischen Handelsbeziehungen.

Bucuresti. Wie der „Brezentul“ meldet, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht der rumänischen Regierung mitgeteilt, daß er in gegenwärtigen Schwebestadium in den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien als für beide Länder nachteilig ansehe. Die jeweilige Verlängerung der Vertragsdauer um 15 Tage habe einen unhalbbaren Zustand geschaffen, der ehestens aufhören muß. Er schlägt daher vor, daß die letzte Verlängerung bis zum 15. März 1935 vorgenommen werde, und dann an diesem Tag der neue Handelsvertrag in Kraft treten möge. Das neue Uebereinkommen soll spätestens am 8. März unterfertigt sein, damit es noch rechtzeitig von beiden Regierungen gutgeheißen werden könne.

5000 Flugzeuge

hat Rußland.

Paris. Der französische Flieger C. das machte Pressevertretern interessante Mitteilungen über das Flugwesen der Sowjetarmee, daß er bei einer Reise kennen lernte. Rußland verfüge heute mit 5000 modernsten Flugzeugen über die mächtigste Luftflotte der Welt. 10.000 ausgebildete Piloten stehen zur Bemannung dieser Luftflotte zur Verfügung, während jährlich 3000 junge Flieger zur Ausbildung in die Pilotenschule eintreten. Die Produktion im Flugzeugbau sei ständig im Wachsen. Die große Flugzeugfabrik in Moskau, eine von 47, stellt jeden zweiten Tag eine Maschine fertig. Rußland spezialisierte sich auf den Bau von achtmotorigen Eindeckern vom Typ „Maxim Gorki“. Diese Luftschlachtschiffe wiegen 40 Tonnen und können 60 Personen mitführen, ihre Geschwindigkeit beträgt 240 Stundenkilometer.



Die Stadt Arab hat sieben neue, moderne Autobusse gekauft, die schon demnächst in Verkehr gesetzt werden. Die Investierung betrug 2.400.000 Lei.

Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte den verhaftigten Falschspieler Bartholomäus Guttmann wegen Falschspiel zu 15 Tagen Gefängnis.

In der Gemeinde Remete haben die Bauernburken Florea Ciula und Michael Barga die Wälder Josef und Ioan Bobutan im Ausflusse eines Streites wegen einem Mädchen mit einer Fackel niedergeschlagen.

Der Timisoaraer Frühjahrsmarkt wird am 14. und 15. März abgehalten.

In der Gemeinde Dorostol (Kotlobau) führte die Gendarmerie die Untersuchung gegen einige Landwirte, die des Pferdekliebstahls beschuldigt sind. Einige Hundert der Bevölkerung erklärten sich aber sofort mit den Verhaftigten, entwarfen sie die Gendarmerie und zwangen sie zum Verlassen der Gemeinde.

In der Bukowinaer Gemeinde Dorostol ist das Mädchen Maria Frijca, welches vom Totenbesucher als tot erklärt wurde, im selben Augenblick zu sich gekommen, als man den Sarg aufschließen wollte.

In der megilanischen Stadt Villa Albarej wurden bei einem kommunistischen Auffstand neun Personen, unter ihnen der Bürgermeister getötet.

Das Salager Militärgericht verurteilte die Hauptmann-Intendanten Jan Camencuc und Ilie Wangall wegen Unterschlagung zu je zwei Jahren Gefängnis.

Die 24-jährige Gattin eines Beamten in Rumi (Tschekoslowakei) hat sich aus Gram erhängt, weil ihr Gatte sie nicht auf einen Ball gehen ließ.

Bei einer Operation an einem Knaben im Krankenhaus von Lublin (Polen) wurden im Magen 86 Nadeln und einige Eisen-schrauben gefunden.

Die Reichsregierung hat zur besseren Überwachung der Sandstraßen die Ausrüstung der Polizei mit Motorrädern beschlossen.

Gegen den Kriegsminister von Elam (Hinterindien) gab ein junger Mann drei Schüsse aus einem Revolver ab. Eine Kugel streifte den Kriegsminister. Der Attentäter wurde verhaftet.

Ein Budapest Holzhändler hat nach langjährigen Versuchen, Zündhölzer erfunden, die man öfters anzünden kann und ein Sparsystem bilden.

In der Gemeinde Berdail Mare (Siebenbürgen) kehrte der Landwirt Ion Dunea nach 20-jähriger Gefangenschaft zurück. Als seine Gattin den längst totesglaubten Gatten lebendig vor sich sah, wurde sie vom Schlag gerührt.

Das italienische Dampfschiff „Robt“ ist mit dem jugoslawischen Dampfer „Billa“ zusammengestoßen. Das jugoslawische Schiff versank. Von der Besatzung sind vier Mann ertrunken. Den Zusammenstoß hat der dicke Nebel verursacht.

Nächst Rissen (Bulgarien) haben Wölfe ein Schafkind gerissen. Ein zweites rettete sich auf einem Baum und wurde im erschrockenen Zustande aufgefunden.

Der chinesische Dampfer „Futung“ ist gesunken, 249 Personen sind ums Leben gekommen.

In Kigoma veranfaßte eine große Menschenmenge Kundgebungen für die Unabhängigkeit Kroatiens. Die Polizei gab mehrere Schüssen ab und wurden zahlreiche Personen verwundet.

Erhöhung der indirekten Steuern

zur Steigerung der staatlichen Einnahmen.

Bucuresti. Das Wirtschaftsblatt „Prezentul“ meldet, daß das Finanzministerium die Absicht hegt, auf der Suche nach neuen Einnahmen, folgende Steuergebühren zu erhöhen: Die Umsatzsteuer wird durchschnittlich um 10 Prozent erhöht. Außerdem werden aber gewisse Artikel in höhere Kategorien eingeteilt, so daß die Gebühr bei diesen gleichzeitig doppelt so hoch sein wird. Aus dieser Gebühr allein erhofft die Regierung eine Mehreinnahme von 600 Millionen Lei zu erzielen. Die Zucksteuer soll, wie bereits gemeldet, um 3 Lei pro Kilo erhöht und der Kaffee wird mit einer Sondersteuer von 25 Bani pro Kilo belastet. Nach Zucker und Kaffee verspricht sich die Regierung eine Mehreinnahme von 700 Millionen Lei.

Diese Mehreinnahme reicht aber noch immer nicht hin und wird auch das Mehl und Brot noch verteuert werden müssen. Ob eine Mehlgeld oder die Brotkarte eingeführt wird, ist noch nicht entschieden. In irgendeiner Form wird den armen Schichten der Bist durch Verteuerung des Brotes geschädigt werden, um ungefähr 400 Millionen Mehreinnahmen zu erzielen.

Ferner werden neue Verzehrungssteuergebühren nach Bedarfsartikeln eingeführt, sowie der Import von

den sogenannten Halbfabrikanten mit einer neuen Gebühr belegt, so daß diese beiden Neueinnahmen 260 Millionen Lei ergeben sollen. Die bezüglichen Projekte stehen unter Vorbereitung und man weiß noch nicht genau, welche Artikel besteuert werden. Bestimmt rechnet man aber mit dem Zement, Seide und elektrischen Glühlampen.

Eine wichtige Einnahmequelle erschließt die Besteuerung von Neubauten, die bekanntlich keine Steuerfreiheit mehr genießen. Die Regierung hofft allein von dieser Steuer 500 Millionen einzulassen. Auch die Reorganisierung des Alkoholmonopols soll Neueinnahmen von 300 Millionen garantieren.

Der Staat verteuert die Verbrauchsartikeln, für Schaffung von Erwerbsquellen für jene Millionen Menschen, die durch Massenkonsum die staatlichen Mehreinnahmen sichern sollen, wird aber nichts getan und so wird sich die Hoffnung der Regierung nicht erfüllen, denn es wird infolge der Verteuerung weniger konsumiert werden.

Die Regierung müßte ihr ursprüngliches Programm verwirklichen und die Ausgaben verringern. Die Einnahmen auf die geplante Art zu steigern, wird kaum gelingen.

Buchführung für Kleingewerbetreibende u. Kaufleute

ein Ding der Unmöglichkeit. — 90 Prozent Strafnachlaß.

Fast täglich hören wir Klagen über die ständigen Schikanen, welchen die Kleingewerbetreibenden und Kaufleute wegen der Buchführung (Jornal und Inventar) ausgesetzt sind. Trotzdem sie laut Gesetz überhaupt nicht dazu verpflichtet wären, zwingt sie eine Verordnung des Finanzministers dazu, — und man versucht mit Verordnungen Gesetze umzusetzen.

Es ist selbstverständlich, daß die Angehörigen dieser Berufe die Buchführung nicht erlernt haben und demzufolge ihre Bücher ebenso führen, wie sie können. Darin findet eben der Finanzier immer Ursache wo er die Leute schon im ersten Falle mit einer Strafe, welche dem vierten Teile ihrer Jahressteuer gleichkommt, bedroht.

Wie man uns aus Großscham meldet, wurde auch der dortige Kaufmann Andreas Mayer kürzlich von den Finanzorganen wegen unrichtiger Führung seiner Bücher mit 3060 Lei bestraft, welche Strafe auf Intervention des Abg. Stigel im Finanzministerium um 90 Prozent d. h. auf 306 Lei reduziert wurde.

Es besteht Hoffnung, daß die laut Verordnung verpflichtende ungeschickliche Buchführung für diesen Stand alsbald aus der Welt geschafft wird. Bis dahin aber, mögen all diejenigen, welche wegen unrichtiger Führung der Bücher bestraft werden, keinesfalls

die Strafe sofort bezahlen, sondern sofort ein an das Finanzministerium adressiertes Gesuch beim zuständigen Gemeindebeamten oder beim Sekretariat der Jungschwäbischen Partei verfassen lassen, worin sie mit Bezug auf die Nummer und Inhalt des von den Finanzorganen erhaltenen Proceß-Verfalls über ihre Bestrafung, im Sinne des Art. 94 des Stempelgesetzes, um 90-prozentige Reduzierung ihrer Strafe bitten, was ihnen bei energischer Fürsprache durch einen solchen Abgeordneten, der auch nach Bucuresti fährt und der Angelegenheit nachgeht, meistens bewilligt wird.

Bräutausstattungen

Ein großer Auswahl
in den billigsten Preisen
laufen Sie bei
Dénes și Pollák

Timisoara, IL, Str. 3 August Filiale: IV., Ecke Str. Brailanu gegenüber dem Kloster.

Die Schilling-Silbermünzen werden eingezogen.

Wien. Nach einer Verordnung des Finanzministers verlieren die alten Silbermünzen zu 1 Schilling mit 31. Mai 1935 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie werden aber noch bis zum 31. Mai 1936 von den Kassen des Bundes und der Nationalbank in Zahlung genommen.

Prinzessin Helena erlitt Autounfall

Venedig. Prinzessin Helena von Rumänien und ihr, in ihrer Gesellschaft befindliche Prinzessin Irene von Griechenland, stürzten auf der Straße zwischen Babua und Robigno einen Autounfall, wobei Prinzessin Helena im Glücke leichtere Verletzungen erlitt.

Dr. Rohlrub — gestorben

In Czernowitz ist im Alter von 60 Jahren der langjährige Führer des Bukowinaer Deutschtums Dr. Rohlrub gestorben und wurde Samstag zu Grabe getragen.

Dr. Rohlrub hat vor drei Wochen den Vorsitz des Deutschen Volksrates in der Bukowina mit Hinweis auf seine angegriffene Gesundheit niedergelegt. Sein Hinscheiden bedeutet nicht nur für das Bukowinaer Deutschtum, sondern für das gesamte deutsche Volk Rumäniens einen unerlöschlichen Verlust.

7 Erzherzöge u. 3 Diplomaten

Wien. Es ist allgemein aufgefallen, daß an dem vor Tagen abgehaltenen Ball der Stadt Wien die Gesandten Rumäniens, Südbanens und der Tschechoslowakei nicht teilgenommen haben. Die Ursache dieses Fernbleibens der Vertreter der Kleinen-Entent-Staaten von einer der wichtigsten gesellschaftlichen Veranstaltungen des Jahres, hat man erst nach einem Rätselraten herausgefunden. Sie sind darin zu erblickt, daß die Stadt Wien zu ihrem Ball nicht weniger als sieben Erzherzöge eingeladen hatte. Dies legten die drei Diplomaten als babsburg-treundliche Kundgebung aus u. veranfaßten darum mit ihrer Abwesenheit von dem Fest ihre Gegen demonstration, die nicht unbemerkt geblieben ist.

Keine Brotmarken.

Bucuresti. Der Unterrichtsminister im Ackerbauministerium Regura erklärte, einer Deputation von Erbenbürger und Banater Bäckern, daß das Brotmarkensystem — wo man so traurige Erfahrungen gemacht hat — unter keinen Umständen wieder eingeführt wird. Die Regierung wird sich wahrscheinlich zur Einführung einer neuen Mehlgeldgebühr entschließen.

Neupetischer Geschwisterpaar an einem Tag gestorben.

In Neupetich sind Eufanna Merckhoff geb. Kremer im 79. und ihr Bruder Anton Kremer im 86. Jahr gestorben und wurden unter großer Teilnahme der Bevölkerung gemeinsam bestattet.

Tabakbauer-Ball in Bienenhalb

Am Samstag fand im Bienenhalber Raiffeisenkassino ein gutgelungener Ball der Tabakbauern statt, zu welchem die Gattin des Notars Ackermann ein Dilettantenstück „Die Pfeife“ schrieb, das vorgelesen wurde und guten Erfolg erzielte. An dem Ball nahm auch der dortige Monopolagent Michael Dancon sowie zwei Inspektoren des Krader Tabakeinschlagamtes teil, die nicht genug über die gemüthliche Stimmung der Bienenhalder Tabakbauern konnten. Die Stimmung auf diesem Ball war heuer, wo der Tabak zu einem annehmbaren Preise eingelöst wurde, sehr gehoben und machte auf die Gäste einen besonders guten Eindruck.

Es wird gründlich weiter gestohlen

25 Millionen Lei beim Grundkatasteramt verschwunden.

Bucuresti. Im Zentralamt des Grundkatasters wurden große Mißbräuche entdeckt. Auf Grund der bisherigen Nachforschungen wurde der Direktor des Amtes Ivanceanu unter Anklage gestellt, da gegen ihn der dringende Verdacht besteht, 10,5 Millionen Lei veruntreut zu haben. Wenigstens beziffert sich der Betrag, mit dem er nicht verrechnen kann, so hoch. Auch der Kassirer und der Dienstchef des Amtes, beide heißen Constantinescu, wurden unter Anklage gestellt, da sie ihre Gehälter und Diurnen oft für denselben Monat zweimal bekommen und sich andere verbrecherische

Geldmanipulationen zuschulden kommen lassen. Die Unterschlagungen beim Grundkataster begliffen sich, laut dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung, auf 25 Millionen Lei.

Wie viele Milliarden wurden schon gestohlen und noch immer steht sich keine Regierung, die einen entsprechenden Schritt zur Bekämpfung der Korruption unternimmt.

Deutsche Kolonialüberläufer sind die Letzten auf diesem Gebiet. Welt 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Welch zweifelhaften Wert das Entgegenkommen Rußlands in der Kriegsgefangenenfrage hat. Der Bureurestler russische Gesandte erklärte namens seiner Regierung, daß die in Rußland noch befindlichen Kriegsgefangenen frei nach Hause dürfen, nur müsse eine „Konsulargebühr“ von 100.000 Lei pro Mann bezahlt werden. Im Mittelalter nannte man das Ding ehrlich „Lösegeld“. Nach jedem Gefangenen mußte, je nach dem Rang und Vermögen, ein Lösegeld gezahlt werden. Die Räuber in Amerika und China sind diesem Grundsatz treu geblieben und machen hinsichtlich des Lösegeldes einen Unterschied zwischen Gefangenen und Gefangenen. Rußland hält einzigartig unter sämtlichen Ländern der Erde am Mittelalter fest, indem nach jedem Kriegsgefangenen ein Lösegeld verlangt wird. Die neuzeitliche demokratische Auffassung in Rußland kommt aber hierbei auch zur Geltung: es wird kein Unterschied gemacht. Jeder soll 100.000 Lei zahlen. In Rußland herrscht der unerbittliche Satz: „Gleiches Unrecht für Alle!“

— Über einen ganz unglaublichen Fall, der sich selbstverständlich in Amerika, im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, ereignete. Ein reicher amerikanischer Unternehmer wurde in Persien ermordet. Die amerikanische Gesandtschaft in Teheran verlangte im Namen der Witwe sowohl die Bestrafung des Mörders als auch eine Entschädigung von 50.000 Dollar. Das Gericht bestrafte den Angeklagten, der ein reicher und angesehener Perser ist, zu einer kurzen Kerkerstrafe, verpflichtete ihn aber zur Zahlung von 50.000 Dollar an die Witwe. Nun geschah etwas Unglaubliches. Die Witwe erklärte, daß sie von der zugesprochenen Summe höchstens 30.000 Dollar in Anspruch nehme, weil ihr Mann „nicht mehr wert war“. Man machte dem thürischen Weibe vergebens Vorstellungen, sie blieb haßstarr dabei, daß niemand den Wert ihres verstorbenen Mannes besser beurteilen u. in Geld tagieren könne, als sie. Dabei ist es geblieben. Durch die Laune der Witwe wurden dem Mörder ihres Gatten 20.000 Dollar erspart.

— Über die hiebsteife Lichtigkeit der Eratoberer Polizei. Vor kurzem wurde dort ein altes Fräulein ermordet. Die Polizei betrachtete es als Ehrenpflicht die Mörder betrüblich zu machen. Und was man stark ansah, gelingt gemeist. So geschah es auch in diesem Fall. Es wurden drei arme Teufel als der Tat verdächtig verhaftet. Verdächtig hatten sie sich dadurch gemacht, daß nicht der geringste Verdachtsgrund gegen die drei Männer bestand. — Die Polizei erbrachte kurz nach Verhaftung der drei Unverdächtigen volle Beweise, daß sie das alte Fräulein ermordeten. Die Beweise waren das Geständnis der drei Verhafteten. Wunderbarerweise schilberten alle drei den Hergang der „Mordtat“ genau so, wie ihn die Polizei sich vom Mordgang erforschen hatte. — Dann kam aber eine unangenehme „Kleinigkeit“ hinzu. Ein Genantant machte seinem Hauptmann das Geständnis, daß er das alte Fräulein ermordet habe. Dieses Geständnis wurde sodann durch augenscheinliche Beweise (blutbefleckte Wäsche u. s. w.) als wahr befunden. — Die Polizei sah sich demzufolge gezwungen, ihre drei „Mörder“ sofort frei zu lassen. — Diese Klagen nun den Staat und verlangen 700.000 Lei Schadenersatz, weil die Polizei sie nicht nur zu Mördern stempelte, sondern auch zu Krüppeln geschlagen hat.

Musikerball in Ventschel.

Die Ventscheler Feuerwehrgesellschaft veranstaltete einen mit Konzert verbundenen Ball, der so gut gelungen ist, daß die Teilnehmer noch anderentags beklammert waren. Die Tanzmusik besorgte die Blumenthaler Ventsche Kapelle, die an ihrem Ventscheler Ausflug noch lange denken wird.

Schmerzen! A. S. P. I. R. I. N.

Erklärung der Jungschwaben

Seitens der Jungschwäbischen Volkspartei erhielten wir folgende Erklärung.

Der Rettungsausschuß der Jungschwäbischen Volkspartei hat sich in seiner am Sonntag, den 24. Februar 1. J. stattgefundenen Sitzung mit den unwahren Gerüchten, die in letzter Zeit durch das neue Amtsblatt der aufgelösten Erneuerungsbewegung, der „Extrapost“ verbreitet wurden, befaßt und folgendes festgestellt:

1. In der Ausschusssitzung vom 3. Februar 1. J. wurde laut Protokoll lediglich der Beschluß gefaßt, daß die Jungschwäbische Volkspartei im Prinzip bereit ist sich aufzulösen, wenn eine Landespartei, welche alle freihetlich denkenden Kräfte umfaßt, gegründet wird. Zu diesem Behufe wurde ein Fünfer-Komitee, bestehend aus den Herren Hans Beller, Dr. Barth, Ing. Götter, Inspektor Kreiling und Advokat A. Hunyar entsendet, welches die Bedingungen ausarbeiten sollte, unter welchen die geplante Gründung der neuen Partei eventuell vor sich gehen soll. Als Grundprinzip wurde jedoch bereits in dieser Sitzung ausgesprochen, daß die Gründung der neuen Partei nur unter demokratischen Grundsätzen und mit Ausschluß des Führerprinzips vor sich gehen könnte. Der entsendete Fünfer-Komitee sollte dann seine Vorschläge der nächsten Ausschusssitzung unterbreiten.

2. Der Ausschuß stellt fest, daß der Fünfer-Komitee überhaupt nicht zusammenberufen wurde. Es entspricht daher nicht den Tatsachen, wenn der gewesene Mitobmann der Jungschwäbischen Volkspartei Hans Beller in seinem, inzwischen zum Amtsblatt der NCDM-Bewegung vorgelegten Blatt, „Extrapost“ erklärt, daß der Fünfer-Komitee einberufen wurde und an dieser Besprechung, auch Ing. Götter teilgenommen hat. Die von Herr Beller erwähnte Besprechung war keine Sitzung des Fünfer-Komitees, da an dieser weder Inspektor Kreiling noch Advokat Hunyar teilgenommen hat, hingegen war bei derselben der Gauleiter der NCDM, Winnich anwesend.

3. Der Ausschuß der Jungschwäbischen Volkspartei erklärt, daß die Partei sich nicht auflöse und sich durch den inzwischen zum Vizepräsidenten der NCDM-Bewegung gewordenen, gewesenen Mitobmann Hans Beller auch nicht auflösen läßt, da die Auf-

lösung nur durch die Generalversammlung ausgesprochen werden kann.

4. Der Ausschuß stellt weiters fest, daß die am 3. Februar 1. J. abgehaltene Sitzung überhaupt nicht den Sagen gemäss einberufen wurde, da der gewesene Mitobmann Hans Beller den leitenden Ausschuß nicht mitteilt einer Tagesordnung und 8 Tage vorher eingeladen hat, sondern in einem Privatschreiben ohne Angabe des Gegenstandes, so daß die am obigen Tage erbrachten Beschlüsse für die Partei nicht bindend sind.

5. Der Ausschuß spricht dem Mitobmann Anton Hügel den Dank aus, daß er nach dem unerwarteten Uebergang des Mitobmanns Hans Beller zur NCDM-Bewegung und nach dessen offener Bestrebung, die Jungschwäbische Volkspartei als tot zu erklären, das Volkamt samt dem Archiv aus dem Beller'schen Hause in das neue Parteibüro überstellte. Daß von Herrn Beller so stark hervor gehobene Mobiliar, bestehend aus einem Schreibtisch und 7 Stühlen wurde bei dieser Gelegenheit rechtmässig samt dem Archiv entfernt, da es Eigentum der bestehenden Jungschwäbischen Volkspartei bildet, keinesfalls aber steht Herrn Beller, als Vizepräsident einer anderen Partei irgend ein Verfügungsrecht über dieses Mobiliar zu.

6. Der Ausschuß erklärt, daß die Jungschwäbische Volkspartei ihren bisherigen demokratischen Grundsätzen gemäss im Interesse des schwäbischen Volkes weiter wirken wird.

7. Die am heutigen Tage erbrachten Beschlüsse und Feststellungen werden den Ortsgruppen schriftlich übermittelt und ermächtigt der Ausschuß die Zeitung, dieselben auch in den Blättern zu veröffentlichen.

8. Die Ortsgruppen und Volkspartei-Mitglieder der Jungschwäbischen Volkspartei werden ersucht, in dieser Frage ebenfalls Stellung zu nehmen und ihre Wünsche dem Volkamt der Jungschwäbischen Volkspartei, Timisoara, Innere Stadt, Str. Ungureanu Nr. 9 (Spieluhr), ehestens einzusenden. Das Volkamt steht nach wie vor jedem Volksgenossen in allen Fragen bereitwillig zur Verfügung. Timisoara, den 24. Februar 1935

Die Zeitung der Jungschwäbischen Volkspartei.

Kino-Programm

Urania-Kino, Arab.
Telefon 480.

Dienstag und Mittwoch um 6, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr:

„SEHNSUCHT“

Die Wahl einer Frau zwischen Liebe und Pflicht. In den Hauptrollen: Joan Crawford und Clark Gable.

Central-Kino: „Abenteuer eines jungen Herrn in Polen“ mit Gustav Fröhlich und Maria Andergast in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Der Verräter“, aufregendes Ereignis aus dem Leben der Gefangenen. In den Hauptrollen: Walter Huston, Constance Cummings und Boris Karloff.

Die Donau eisfrei

Die Donau ist am Oberlauf bei Budapest, Preßburg und Wien und am mittleren Lauf bis Belgrad vollständig eisfrei. Im Kasanpaß von Bazarik bis Orschowa hat sich der Eisstoß in Bewegung gesetzt. Von Turnseverin bis Tulcea ist das Wasser fast eisfrei. Die Direktion der Flussschiffahrtsgesellschaft wird in den nächsten Tagen den Schiffsverkehr aufnehmen.

Mar Ausnits Mutter

gestorben.

Einer Meldung aus Nizza zufolge ist dort Frau Mara Ausnits, die Mutter des Beherrschers der R'schika und sonstiger Eifürstentümer Romänens, Mar Ausnits und seines Bruders Edgar Ausnits nach kurzem Leiden gestorben.

Deutscher Versuchsballon

im Araber Komitat niedergegangen.

Gestern verursachte das Erscheinen eines Luftballons in der Gemarkung der Gemeinde Bocsig (Araber Komitat) große Aufregung. Der Ballon ließ sich langsam nieder, worauf die bedängstigte Bevölkerung die Gendarmerie verständigte.

An dem unbemannten, drei Meter großen Ballon war ein deutsches Schreiben angebracht, aus welchem hervorging, daß der Ballon von dem Hamburger Meteorologischen Institut in die Luft gelassen wurde, um Messungen vorzunehmen. Gleichzeitig ersuchte man in dem Schreiben die Behörden, man möge den Ballon mit den darin befindlichen Messungsinstrumenten nach Hamburg schicken.

Unter Leitung eines Gendarmeriehauptmannes wurde der Ballon sachgemäß abmontiert und mit den Versuchsinstrumenten, wunschgemäß nach Hamburg rückbefördert.

Freiwillige für die Marine

werden aufgenommen.

Das Timisoaraer Rekrutierungs-kommando teilt mit, daß Volontäre für die Marine aufgenommen werden. Es werden Jünglinge des Gewerbes: Radio-Elektro-, Elektrotechniker, Eisenbahner, Absolventen der Gewerbeschule, ferner Maschinenschreiber und gute Kanjlisten, die als Volontäre in der Marine Aufnahme finden wollen, aufgefordert, beim Cercul de Recrutare Timis-Torontal in Timisoara ihr diesbezügliches Gesuch einzureichen.

Dem Gesuch sind folgende Dokumente beizufügen: Einwilligung der Eltern, Geburtszeugnis, Staatsbürgerschaftszeugnis, Sittenzeugnis, ärztliches Zeugnis, daß der betreffende gesund ist, Zertifikat Modell „E“ von der kompetenten Gemeindeverwaltung. Die betreffenden Jünglinge müssen im Alter zwischen 18—20 Jahren stehen.

Scheintrieg im Parlament.

Kärm um das Genossenschaftsgesetz.

Bucuresti. Der Nationalgarantist Serbici lehnt im Parlament das neue Genossenschaftsgesetz ab, weil es die Verstaatlichung der Genossenschaften bezweckt. Bisher hat man nur Italien und Rußland den Genossenschaftsgesetzen durch die Verstaatlichung verweigert. Nun will auch Rumänien die Selbstverwaltung der Genossenschaften aufheben.

Ackerbauminister Saffu: „Ich bin für die Selbstverwaltung der Genossenschaften!“

Calinescu (Nationalgarantist): „Ziehen Sie doch dann den Gesetzesentwurf zurück!“

Gew. Minister Madgearu: „Saffu ist für die Selbstverwaltung und der Staatssekretär Negura verlangt die Kontrolle.“

Jonescu (Liberaler): „Die Kontrolle ist auch notwendig, um die weiteren Plünderungen bei den Genossenschaften zu verhindern.“

Diese Erklärung brachte die Nationalgarantisten in flammende Aufregung und sie protestierten gegen die Verstaatlichung der Genossenschaften.

Staatssekretär Negura: „Das neue Gesetz will dem Allgemeininteresse dienen. Es soll durch eine Kontrolle

Stille um das Skoda-Panama.

die Reinigung der Genossenschaften möglich gemacht werden.

Nun brach ein gewaltiger Sturm aus. Die Nationalgarantisten schlugen einen ohrenbetäubenden Lärm wegen der Anschuldigung, daß es bei den Genossenschaften etwas zum Reinigen gebe. Der Präsident mußte die Sitzung unterbrechen, um den Nationalgarantisten Zeit zu geben, sich gehörig auszuschimpfen. Teilweise vielleicht auch darum, damit sie sich von dem Schreck erholten, daß nach dem Skoda-Panama nun auch ein Genossenschaftspanama aufgedeckt werden soll. Anders kann man es nicht verstehen, warum die Nationalgarantisten sich vor der Kontrollierung der rumänischen Genossenschaften, in welchen überall ihre Leute sitzen, gar so fürchten.

Die Liberalen und Nationalgarantisten führen nur einen Kampf mit stumpfen Schwertern. Man gewinnt die Ueberzeugung, daß die Nationalgarantisten wegen der Skoda-Affäre in der Genossenschaftsfrage sich zur Rolle einer Scheinopposition bequemen müssen. Von ihrem Verhalten hängt es ab, ob das Skoda-Panama aufgedeckt oder totgeschwiegen wird.

Landstraße in Bogarofsch.

Wie man uns aus Bogarofsch schreibt, wird auf Anordnung des Komitatus die Straße von Bogarofsch bis zur Behälter Haltestelle als Landstraße umgewandelt und von der Billeb-Lovriner Landstraße bis in die Gemeinde Bogarofsch mit Schotter und Kieselsteinen neu hergerichtet. Diese Straße, welche seinerzeit als die Gemeinde Bogarofsch noch keine Eisenbahn hatte, als eine sehr stark befahrene Straße galt, war in den letzten Jahren verfallen vernachlässigt, daß man aus der Gegend nur bei gutem Wetter Riegel führen konnte.

Neue Temesch-Brücke

6 Millionen Lei.

Die Temesch-Torontaler Komitats-Interkommunal-Kommission hat in ihrer Sitzung beschlossen, die öffentliche Dotation auf den Bau einer Eisenbahnbrücke bei der Gemeinde Dragasina über den Timisfluß auszusprechen. Die Brücke darf etwa 6 Millionen Lei kosten.

Erhöhung des Eskomptkredits

für die Siebenbürger Banken.

Bucuresti. Die liberalen Abgeordneten Siebenbürgens haben den Beschluß gefaßt, von der Nationalbank zu verlangen, daß den Siebenbürger Banken höhere Eskomptkredite eingeräumt werden sollen, um sie in die Lage zu versetzen, der Landwirtschaft Kredite zu gewähren.

Unter Siebenbürger Banken sind natürlich nur die rumänischen Banken zu verstehen. Die Bank in der Minderheit bekommen als sam nicht ein Bruchteil des Kredits, welcher eine einzigen Bucurestier mit unmaßiger Bank gewährt wird.

Fischer-Legitimationen

müssen ausgestellt werden

Die Araber-Fischer-Gesellschaft „Na bobul“ verständigt ihre Mitglieder, so wie jene, die es werden wollen, sich um die Fischerlegitimationen im Vereinslokal zu melden.

Begabenschaft erst im März

Wie das Timisoaraer Hafentor-Comando verlautbart, konnte die Schifffahrt auf dem Begasanal, trotz dem milden Wetter, noch nicht aufgenommen werden. Zwischen Uivar und Otele sind die Schleusen noch immer zugefroren und das Eis hat eine Stärke von 14 Zentimetern. Man hofft aber, im Falle sich das Wetter nicht verschlechtert, Anfang März die regelrechte Schifffahrt wieder aufnehmen zu können.

Trachtenball in Deutsch-Sanktpeter

Der Deutsch-Sanktpeterer Mädchenfranz, Frauenverein und Jugendverein veranstaltete am Mittwoch im Griesenhahn'schen Gasthaus einen sehr gut gelungenen schwedischen Trachtenball, bei welchem Josef Lambert den Vorsitz erlangte und ihn seiner Tänzerin Fräulein Katharina Winter überreichte. Bei der Trachtenkonkurrenz bekam den ersten Preis, ein Seidenkleid, Veronika Brudler, mit 805 Stimmen, den zweiten, ein Kopfstück, Katharina Zettelmayer, mit 312 Stimmen, den dritten Katharina Schmitz mit 251 Stimmen. Die meisten Stimmzettel hat Anna Zappel verkauft und bekam dafür ebenfalls einen Preis.

In Tracht waren noch erschienen: Elisabetha Gising, Elisabetha Bachmann, Katharina Endre, Elisabetha Bönisch, Susanna Berenz, Helene Kimmel, Elise Gising, Eleonora Preisach, Elise Jochum, Susanna Rupp, Franziska Lehnert, Eva Koruett, Elise Jock, Margaretha Hensel, Anna Binder, Margaretha Lehnert, Theresia Scheer, Anna Gang, Jakob Lehnert, Valentin Stach, Josef Zappel, Nikolaus Gising, Georg Rastätter, Andreas Gising, Josef Zettelmayer, Jakob Zappel, Peter Antoni, Georg Brudler, Josef Schiemann, Johann Lindner, Balthasar Berenz, Nikolaus Jock, Wendel Zappel, Jakob Schmitz, Georg Jock und Josef Binder.

Königshymne in den Minderheitskirchen

muss nicht romanisch gesungen werden.

In den letzten Tagen ist durch die Presse die Nachricht verbreitet worden, das Kultusministerium habe eine Verordnung erlassen, laut welcher in Zukunft an bestimmten Feiertagen die Königshymne auch in den nicht romanischen Kirchen romanisch zu singen sei.

Wir haben dieser Nachricht gegenüber, die mit Recht unter der Minderheitsbevölkerung großes Befremden

und Aufregung hervorgerufen hat, von vornherein begründete Zweifel geäußert. Unsere Nachforschungen haben nun einwandfrei ergeben, daß die erwähnte Nachricht, die Königshymne sei auch in den Minderheitskirchen romanisch zu singen, vollkommen falsch und irrig ist. Eine solche Verordnung ist vom Kultusministerium nie erlassen worden!

Salomonisches Urteil des Revisionskomitees.

Appellation gegen das Verbot der deutschen Ortsnamen abgewiesen. — Verfassungswidrige Maßregel des Präfecten.

Die Timisoaraer Minderheitsblätter wandten sich an das Revisionskomitee mit einer Klage gegen das Verbot des Präfecten, die Orts- und Straßennamen in ihrer alten Benennung und in der Minderheitensprache gebrauchen zu können, wie dieses Recht in den Friedensverträgen und in der Verfassung des Landes niedergelegt und zugesichert ist.

Das Revisionskomitee hat die Appellation abgewiesen. Begründet

wird die Abweisung damit, daß der Präfect die Verordnung nicht als Oberhaupt der Lokalverwaltung ergehen ließ, sondern er vollstreckte als Beauftragter der Regierung bloß die Verfügung des Innenministeriums. Ein Regierungsakt könne aber nicht im Klagewege angefochten werden.

Gegen dieses Urteil kann an das Zentralrevisionskomitee appelliert werden.

Baida gegen Stellenjägererei der Dörfler

Ein Klausenburger Blatt setzt sich mit dem gew. Ministerpräsidenten Baida und dessen Verlangen auf Entfernung der Minderheiten aus allen Berufen auseinander. Das Blatt antwortet Baida besonders treffend auf seine Klage, daß die Dorfbewohner in die Stadt strömen und sich um die verschiedenen Stellen rufen.

Das Blatt erinnert Baida daran, daß er und seine Nationalpartei es waren, die von Anfang an eine Unzahl rumänische Lehrer und Geistliche, Bauern, Schreibkundige, Sanitarbeiter usw. in die Städte lockten und in die Stellen der aus nationalen Gründen bevorzugten bewährten Minderheits-Beamten setzten.

Als sodann die Partei Baidas an Ruher gelangte, wurden zur Belohnung von politisch-handlangerblichen viele Tausende Dörfler angestellt.

Die rumänische Dörfler sind drauß gekommen, daß man vom „Herrsein“ leichter leben kann, verlassen die Scholle, verpacken ihr Geld und vermehren die Anzahl derer, die aus nationalen Gründen „versorgt“ werden müssen. Umsonst predigt jetzt Baida dem Dorf fromm und einfache Sitten, niemand ist da, der ihn hört. Das hätte man damals bedenken müssen, als man mit unbedacht in Leichtsin die städtischen Schranken aufzog und die dörfliche Bevölkerung geradezu in die Städte lockte.

Den Finanzern

steigt die Uniform zu Kopf.

In Timisoara ereignete sich der erste Fall, daß einem neuereingestellten Finanzier die Uniform zu Kopf gestiegen ist. Der Betreffende erschien in einem Geschäft und verlangte die sofortige Bezahlung einer Gebühr, welche der Kaufmann nicht zu zahlen hat. Dessen ungeachtet verfaßte der Finanzier ein Protokoll, welches der Kaufmann nicht unterfertigen wollte. Daraufhin wurde der Finanzier grob und stieß Drohungen aus, daß er dem Kaufmann schon „gehgen“ werde. — Das ist ein recht verheißungsvoller Anfang. Die Steuerzahler können gefaßt sein, daß das Uniformfinanzierum noch ganz andere Maßregeln verüben wird.

Zuckerrübenfrage

wieder aktuell.

Bucuresti. Im Industrieministerium fand gestern eine Beratung statt, bei welcher man sich mit der Politik des Staates der Zuckerindustrie gegenüber befaßte. Zur nächsten Beratung wurden auch die Vertreter der Zuckerrübenbauern und der Zuckersfabriken eingeladen, damit ein gemeinsames Uebereinkommen in dieser Frage getroffen werde.

11-jähriger wollte seine Tante

ermorden.

Bucuresti. In der Gemeinde Econteni wurde eine Frau nachts überfallen und mit einem Messer schwer verletzt. Der Täter ist ihr 11-jähriger Neffe, der eingestand, daß er seine Tante ermorden u. austraben wollte.

Wie pflanzt man Pfefferminz?

Bekanntlich hat die unsererseits angeregte Umgestaltung auf Anbau von Pfefferminzpflanzen bei den schwäbischen Bauwirten großes Interesse erweckt. Auf die vielen Anfragen, wie die Anpflanzung von Pfefferminzpflanzen geschieht, antwortet ein Fachmann folgendes:

„Die Pfefferminze wird durch Wurzel-sehlinge (Rhizome) vermehrt. Da die Wurzeln bloß etwa 15 cm tief in den Boden bringen, können sie nur die oberste Bodenschicht ausnützen. Aus diesem Grunde soll man der Pfefferminze einen fruchtbaren, nährstoffreichen Boden (Gurpf oder Wiesens) zur Verfügung stellen. Die Pfefferminze kann im Nachsommer (Mitte September) oder im Frühjahr (März, April bis im Mai) gepflanzt werden. Je später dies im Frühjahr geschieht, umso mehr muß man auf das Feuchtigkeit der Sehlinge bedacht sein. Die Sehlinge werden 20 cm von einander entfernt, in Furchen von 35–40 cm Abstand, etwa 3 cm tief, eingelegt, mit der Saategge sofort mit Erde bedeckt und leicht angetreten; Die Pflege im ersten Jahr erstreckt sich auf die saubere Unkrautverteilung und auf die fallweise Boderung je nach Bedarf. Im Frühjahr des zweiten Jahres werden, sobald sich die Triebe zeigen, die Pflanzstellen mit Pflanzengas aus dünnen Stellen, nachgesetzt. Noch vor dem Austreiben, also etwa Anfang April, wird die Anlage im Frühjahr des zweiten Jahres vorsichtig abgeeggt, um den Boden zu lockern und von Stengelresten des Vorjahres zu säubern. Eine Kopfbündung ist im zweiten Jahre unbedingt anzuraten. Im dritten Jahr gräbt man die Rhizome im Frühjahr aus und bepflanzt damit eine neue Fläche. Eine weitere Befassung der Pflanzung auf derselben Fläche hätte keinen Zweck, weil der Koff in Folge des engen Standes und der unzureichenden Nahrung den größten Teil der Ernte ohnedies vernichten würde.

Die Nutzung der Pflanzung beginnt bereits im ersten Jahr; der Vollertrag tritt aber erst im zweiten Jahr ein. Der erste Schnitt erfolgt, wenn sich die Anfänge der Blüten zeigen; also Ende Juni. Das Kraut wird mit einer Sichel oder Sense etwa 10 cm über dem Boden (wie Klee) abgeschnitten. Die verbleibenden Stengelstücke treiben sich wieder aus, so daß im August ein zweiter und Ende Oktober noch ein dritter Schnitt möglich ist.

Der Ertrag eines hoch Pfefferminz kann durchschnittlich mit 20.000–30.000 festgesetzt werden.“

Stürme rasten über Europa.



Am Sonntag wurde fast das ganze europäische Festland von schweren, zum Teil sogar orkanartigen Stürmen heimgesucht. In fast allen Orten wurden schwere Sturmschäden festgestellt. Eine ganze Reihe von Todesopfern sind zu beklagen. — Ueber Frankreich, Spanien und auch Deutschland ist Samstag ebenfalls ein derartiger Sturm gegangen, welcher großen Schaden verursachte. Zwei Mädchen wurden vom Balkon eines Hauses in die Tiefe geschleudert, Riesebäume wurden entwurzelt und viele Schiffe wurden mit derartiger Wucht erfaßt, daß sie untergingen. — Auf unserem Bild sieht man oben ein gekentertes Schiff, welches an einer Kette an der Küste festgemacht wurde und unten eine mehr heftige Sturmszene wo die Passanten nicht mehr die Küste auslegen konnten, wie ihnen diese der Wind wegnahm.

Ein Senator — für Pressefreiheit

Bucuresti. Der Senator Sandulescu sprach im Senat gegen gewisse Bestimmungen des Strafgesetzentwurfs, durch welche die Pressefreiheit gefährdet erscheint.

Der Senator wies darauf hin, daß die Presse dem Lande unabweisbare Dienste leistet. In vielen Fällen war es nur die Presse, welche durch ihren Einfluß die großen Missethäter befehligen und eine gezielte Entwicklung sichern konnte. So muß jeder, der guten Glaubens ist, für die Freiheit der Presse eintreten und jede neue Bestimmung im Strafgesetzbuch, die sich gegen die Pressefreiheit wendet, ablehnen. Gewiß gibt es auch Auswüchse. Die Pressefreiheit muß aber a priori werten. Nur Bekämpfung soll eine gesetzliche Mäßigung des Journalistenberufes erfolgen, denn die wahren Journalisten haben nichts mit jenen zu tun, die im Erlösen zu fischen versuchen. Die wirkliche Presse und die wirklichen Presseleute verdienen ihre Freiheit.

Zement u. elektrische Lampen

sollen besteuert werden.

Bucuresti. Der vom Finanzminister Victor Antonescu eingesetzte Kommissionsrat für die Erhöhung mancher direkter Abgaben legte dem Finanzminister einen Bericht vor, welcher den Antrag enthält, nach Zement, Zelle und elektrische Lampen eine Zare einzuführen. Der Staat hofft, daß diese neuen Zaren Einnahmen in der Höhe von 250 Millionen Lei abwerfen werden.

15 Kinder u. 1200 Lei Monatslohn

Aus der Gemeinde Varna bei Schaa wird berichtet: Die Gattin des Angefallenen beim dortigen Gestüt, Johann Mihu, hat Drillinge geboren. Die 38-jährige Frau hat während ihrer 20-jährigen Ehe 18 Kinder zur Welt gebracht, von denen 15 leben. Als mal gebar sie Zwillinge und jetzt Drillinge. Johann Mihu bezieht einen Lohn von 1200 Lei pro Monat. Wenn er mit diesem Betrag eine so zahlreiche Familie zu erhalten vermag, ist ein Rätsel, welches er dem Finanzminister verraten müßte, vielleicht könnte dieser daraus lernen, wie man den Staatshaushalt führen soll.

Die „Trader Zeitung“ soll in keinem Hause fehlen!

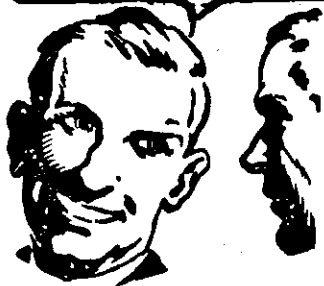


Glasernes Kleid ist die neueste Mode.

Für die kommenden Jubiläums-Festlichkeiten des englischen Königs paars brachten die Modedesigner von London besondere Schöpfungen heraus. Das Neueste ist ein Glaskleid aus gesponnenem Glas, wie es auf unserem Bild zu sehen ist. Die Glasfäden sind in den Glasstoff verwoben und geben eine wunderbare Farbnuance von eigenartigem Glanz. Auch die Schuhe, selbst die Hosen am Blusenanschnitt sind mit Glas verarbeitet.

ISCHIAS

„Davon bin ich durch Sloan's Liniment befreit worden — es ist ein überragendes Mittel“



All diejenigen Personen, die im Freien leben, und Gewittern ausgesetzt sind, werden leicht von Rheumatismus, Hexenschuss oder von Muskelschmerzen befallen. Sie damit verbundenen Zeit und Geldverluste sollen nicht einmal erwähnt werden. Hüten Sie sich diesen Winter, vor diesen Krankheiten und verwenden Sie SLOAN'S LINIMENT, sobald Sie die geringsten Schmerzen verspüren. Dieses Mittel dringt sofort ein und verschafft eine sofortige Erleichterung. Wenn Sie an Muskel-, Nerven- oder irgendwelchen Schmerzen leiden, verwenden Sie SLOAN'S LINIMENT. Die Schmerzen müssen dort, wo man sie verspürt, bekämpft werden. Es ist überflüssig den ganzen Organismus mit Medikamenten zu belasten. SLOAN'S LINIMENT dringt sofort ein, erwärmt und beruhigt die Gewebe und die Nerven und vertreibt den Blutandrang, der das Uebel hervorruft. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

diesen Krankheiten und verwenden Sie SLOAN'S LINIMENT, sobald Sie die geringsten Schmerzen verspüren. Dieses Mittel dringt sofort ein und verschafft eine sofortige Erleichterung. Wenn Sie an Muskel-, Nerven- oder irgendwelchen Schmerzen leiden, verwenden Sie SLOAN'S LINIMENT. Die Schmerzen müssen dort, wo man sie verspürt, bekämpft werden. Es ist überflüssig den ganzen Organismus mit Medikamenten zu belasten. SLOAN'S LINIMENT dringt sofort ein, erwärmt und beruhigt die Gewebe und die Nerven und vertreibt den Blutandrang, der das Uebel hervorruft. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

SLOAN'S LINIMENT

ALLES PREIS LEI 75.— DIE FLASCHE
NEUER TRASSIGTER PREIS LEI 80.—
DIE FLASCHE

Januar

der Lehrer noch immer nicht ausbezahlt.

Wie uns aus Lehrkreisen mitgeteilt wird, gibt es, trotzdem wir uns schon bald im März befinden, noch immer viele Lehrer, die ihren Januar Gehalt noch nicht erhalten haben. Bei der herrschenden Teuerung und dem hohen Gehalt sind viele Lehrer der Verzweiflung nahe, da sie infolge der verspäteten Auszahlung nicht in der Lage sind, das tägliche Brot für ihre Familien zu besorgen. Dieser Zustand ist unhaltbar und die Lehrer wollen im Rahmen ihrer Organisation Schritte unternehmen, dieser unmöglichen Lage ein Ende zu bereiten. Wie wir aus den Zeitungen anderer Landes teile erfahren, ist dort die gleiche Lage. Auch dort stehen die Januar Gehälter der Lehrer noch aus.

Zuchtviehmarkt

in Neupetsch.

Die Gemeinde Neupetsch veranstaltet am 10. März einen Zuchtviehmarkt für Zuchtstiere und Zuchteber. Es dürfen nur Stiere von 12 Monat und Eber (Mangalitsa Rasse) von 10 Monat aufwärts zugetrieben werden. Der Zutrieb ist gebührenfrei. Für entsprechende Unterbringung der Tiere ebenso für Quartierung der Besucher sorgt die Gemeindeverwaltung. Bisher sind ungefähr 100 Stiere und 40 Eber angemeldet.

Viehansuhr nach Italien

fast gänzlich gesperrt.

Italien war seit einigen Jahren der beste Abnehmer von Vieh. Durchschnittlich wurden monatlich 1800 Stück Hornvieh aus Rumänien nach Italien geliefert. — Der Banater Exporteur erhielten nun aus Mailand die Bestätigung, daß die italienische Regierung in der Zukunft bloß 15 bis 20 Prozent der bisherigen Menge zur Einfuhr zulasse. Durch diese Maßregel wird das Banat sehr hart getroffen, da von den zur Ausfuhr gelangenden 1800 Stück Vieh pro Monat zweidrittel aus dem Banat exportiert wurden.

In Kreisen der Exporteure hofft man, daß die Regierung durch Regelung der Handelsbeziehungen mit Italien diese Maßregel rückgängig machen wird.

Zehn Jahre — keine Steuer gezahlt

Steuerrückstände von 100.000 Lei pro Mann in Robine.

Der Chef der Steuerdirektion hat den Blättern im Zusammenhang mit der Verordnung, daß es für Steuerhinterzähler gibt, folgenden mitgeteilt: „In Robine (Rumänisch-Petsch) habe ich amtlich festgestellt, daß zahlreiche Steuerpflichtige mit den Steuern im Rückstand sind. Ich habe vier sehr hohe Rückstandsposten gefunden. Unter ihnen haben zwei seit zehn Jahren keine Steuer gezahlt und jeder

schuldet über 100.000 Lei. Das Vermögen und das Einkommen der Betroffenen wird durch einen Kurator kontrolliert.“

Zehn Jahre lang keine Steuer gezahlt. Und das ist im Nachbereich der Finanzbehörde möglich, die in ungezählten Fällen wegen ganz triftigen Rückständen Exaktionen vornimmt. — Man wird nicht fehl raten, wenn man sagt, daß die Rückstände in Robine keine Ausnahmefälle sind!

Bestellung der Tschakowaer

Pfarrstelle.

Die Infolge Einscheidens des Pfarrers Gehl frei gewordene Pfarrstelle in Tschakowa wird demnächst besetzt. Der letzte Termin zur Einreichung der Bewerbungen ist der 30. März.



„PRIM“
Das vollkommenste Desinfektionsmittel bei Gegenwart.

Ein neues Weinbaugesetz in Sicht

Nur über 9 Maligan starker Wein aus vorbestimmten Reben kann verkauft werden. — Abänderung des Verzehrssteuergesetzes.

Bucuresti. Das Ackerbauministerium arbeitet an einem Gesetzentwurf betreffend den Weinbau und Weinhandel.

Der Gesetzentwurf enthält folgende wichtigere Bestimmungen:

In der Zukunft dürfen in den einzelnen Weinbaugenden nur eble Sorten gepflanzt werden. Das Gesetz schützt den Verkauf von Sortenweinen und fördert dessen Produktion. Der aus edlen Rebenarten erzeugte Wein kann nur mit Benennung des betreffenden Pflanzungsortes in den Verkehr gebracht werden, um dadurch zu verhindern, daß unter dem Decknamen von Sortenweinen schwächerer Wein in Verkehr gelange. Die Eigentümer von edlen Weinorten sind verpflichtet, zwei versiegelte Flaschen von Sortenweinen als Muster dem staatlichen chemischen Untersuchungsinstitut zu schicken, um feststellen zu können, ob dieser Wein den vorgeschriebenen Anforderungen dieser Gegend und dem vorgeschriebenen Muster entspricht. Wenn das Muster nicht den vorgeschriebenen, für die betreffende Gegend bestimmten Einheitsqualitäten entspricht, wird der Wein beschlagnahmt.

Der Industriealkohol wird allmählich aus dem Verkehr gezogen und in der Zukunft wird die Erzeugung von Rum, Cognac, Brandy und ähnlicher Getränke nur mehr aus Weingeist gestattet. Auch Essig darf nur mehr aus schwächeren Weinen hergestellt werden. Essig und Holzessig darf für die

Essigproduktion nicht mehr verwendet werden. Sehr wichtig ist die Bestimmung des neuen Gesetzes, daß in Zukunft Wein von direkttragenden Reben nicht mehr für Konsumzwecke verkauft werden darf, sondern nur zu Essig und Weinsprit verarbeitet werden kann. Auch der Wein von vorbestimmten Sorten, der schwächer ist als 9 Grad, kann nur zur Essigproduktion oder zum Weindestillat verarbeitet werden.

Auch die Verzehrssteuer wird auf neue Grundlagen gestellt, indem in der Zukunft diese nach der Größe des Weinareals und dem jährlichen Durchschnittsertrag zu erheben ist, im Gegensatz zu dem bisherigen System, laut dem bekanntlich die Verzehrssteuer pro Hektoliter bestimmt wurde. Das Gesetz enthält weiterhin Bestimmungen über die Förderung der Produktion der Weinproduktionen-Genossenschaften und über die günstigen Bedingungen von Anleihen für Weinproduzenten.

Frontkämpferball

in Krabantmartin.

Dieser Tage fand in Krabantmartin unter Leitung des Josef Hach, Georg Lustig und Martin Eisenberg ein Frontkämpferball statt. Die Unterhaltung war sehr gut besucht und die „alten“ Soldaten schwenkten das Tanzbein unermüdet. Die Tanzmusik besorgte die Deutsche Musikkapelle, die

Trachtenball

in Moritzfeld.

Aus Moritzfeld wird berichtet: Der hiesige Frauenverein veranstaltete heute den ersten Trachtenball, der sehr gut gelungen ist. Unter den Klängen der Wehrlichen Kapelle marschierten 38 Trachtenpaare auf. In Tracht waren erschienen die Frauen Juliana Schurz, Leni Salm, Barbara Rothas, Juliana Kern, Leni Reiter (Schager Tracht), Kathi Dörner, Kathi Melcher, Bentschi Kümmler, Bentschi Behr, Lina Kraus, Kathi Schwarz, Kathi Schmidt (Salowa), Rosa Koller, Leni Fick, Kathi Schlatzer, Kathi Sauer, Sesi Belschhof (Willeb), Leni Lohr, Ella Menges (Fibisch), Kathi Lohr, Kathi Menges, Kathi Kirsch, Leni Franzen, Bentschi Menges (Nikhsdorf), Kathi Mingas, Anna Kosi, Sesi Sauer (Morantpa), Barbara Lipol, Eva Pfug, Bisi Belgartha (Werkowowa), Giel Thees (Birba), Kathi Hengstenberger (Lobrin), Anna Dörner, Lina Halsdorf (Biebling), Josefa Belschhof (Deu'schamora), Anna Ehling (Jahrmart), Kathi Kosi (Kleinschemat) und Krl. Mäbi Weiß (Walbau). Erster Geldherr Philipp Schlotter hielt eine kurze Ansprache, worauf zweiter Geldherr Nikolaus Dörner kam, an das Versteigern des Vortanzstraußes schritt. Ersterer war um 1100 Lei Mähielbesten Rm, der ihn seiner Gattin Juliana berechnete. Für die schönsten Trachten erhielten Rosa Koller (Willeber Tracht) den 1., Leni Thees den 2., Barbara Rothas den 3., Leni Kümmler den 4. und Kathi Kirsch den 5. Preis. Um das Gelingen des Balles hat sich die Vorsitzende des Frauenvereines Frau Aloisia Kern Mühe gegeben.

Grauenhafter Liebesmord

in einer Gemeinde bei Radna.

Zwischen dem Gemeindevorstand und Burueni fanden Vassanten eine Frau, welche auf dem Marosch, von welcher die Untersuchung feststellte, daß sie sich im neunten Monate ihrer Schwangerschaft befand und ermordet wurde. Die Gendarmerie verhaftete den 25-jährigen Burueni Georg Giritu, den Geliebten der Frau, der in der Tat, die Frau erschlugen und dann in die Marosch geworfen zu haben. Er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Holzdieb mit elektrischem Strom

gefangen.

Der Bistritzer Kaufmann Augustin Szekely bemerkt seit langem, daß jemand sein Holz plünderte. Da er den Dieb nicht erwischen konnte, spannte er Draht um den Holzhaufen und schaltete elektrischen Strom ein. In der Früh fand dann der Kaufmann eine betäubte Frau neben dem Holzhaufen liegen, die in das Spital geschafft werden mußte und nur schwer dem Leben erhalten bleiben konnte. Gegen den Kaufmann wurde wegen schwerer Körperverletzung die Klage eingereicht und der Gerichtshof verurteilte ihn zu 1500 Lei Geldstrafe. Der Kaufmann appellierte gegen das Urteil, zumal er auch nie etwas von seinem gestohlenen Holz zurückerhalten wird, und die Tafel sprach ihn frei.

Die verhafteten Großmütter

auf freiem Fuß.

Wir berichten in unserer vorletzten Folge, daß in Großkomlosch wegen der Einführung eines Zintrausschusses einige Hundert Rumänen das Gemeindeamt besetzten und den Interimsvorstand vertrieben. Die Gendarmerie verhaftete sechs Teilnehmer an diesem Aufstand, die nach Timisoara zur Staatsanwaltschaft gebracht wurden. Diese hielt aber nur den abgesetzten Richter Nicolae Ciolac und den Landwirt Sofron Damian zurück. Der Anklagssenat hat aber auch diese freigelassen.

Die idealsten Abführ-, Blutreinigungsmittel sind die Colbo-Tabletten in der Hölbes Apotheke. Bei Magenbeschwerden, Stuhlstockung, bei Ausbunten und Verdauungsbeschwerden am besten zu empfehlen. Eine Dose 20 Lei.

Zweierlei Japan



Während die Landbevölkerung und die national gesinnten Japaner noch festhalten an den alten Traditionen und sich so kleiden, wie vor Jahrzehnten, imponiert der Jugend die europäische Eleganz, die von der Schminke und Lippenstift bis zum hohen Schuhschädel, Aublitz und den kurzen Kleidern nachgeahmt wird. Unser Bild zeigt zwei Japanerinnen, von welchen die eine noch so gekleidet ist, wie ihre Urgroßmutter und die andere sich nur durch die gelbe Hautfarbe und den Schlitzaugen von den Europäerinnen unterscheidet, ist ansonsten nach der neuesten Mode gekleidet.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankermann

(43. Fortsetzung.)

Betroffen schaute Rupert zu Ulrich hinüber, der den Blick des Bruders vernahm und vor sich hinsah.

„Was sagst du dazu, Ul? Sie ist empfindlich wie eine Memose. Aber ich bin trotzdem sehr glücklich. Vielleicht bekomme ich doch noch einen Sohn. Na, ich will mal sehen, was das Dummen machen.“

Er ging ins Schlafzimmer hinüber. Da lag Briska am Boden, ohnmächtig, mit bläulichen Lippen.

Ulrich stand sofort neben der zusammengekauerten Frau. Er mußte die Lippen aufeinanderbeißen, um nicht aufzuschreien, als er das totenblaue Gesicht und die schmerzhaft verzogenen Lippen sah.

Rupert hatte sie auf das Ruhebett gehoben, öffnete ihr das Kleid, neigte die zarte Brust mit Wasser. In diesem Augenblick hatte Ulrich den Bruder niederschlagen können. Eine irre Eifersucht loderte in ihm.

Briska öffnete die Augen. Ihre Hände saßen in die Luft: plötzlich ließ sie gelinde Schreie aus. Es war schwer, die toten Frau zu beruhigen.

„Bleib bei mir, Ulrich! Geh nicht fort...“

„Sie redet irre, Ulrich. Briska, Kind, komm doch zu dir! Ulrich ist ja da, will ja gar nicht fort.“

Wenige Minuten später war der Arzt da. Er mußte sich um Briska, und es gelang ihm, sie zu beruhigen. Bald lag sie still, mit geschlossenen Augen.

Er erklärte, was sich zugefallen hatte.

„Ja, Herr Beramann, Ihre Frau ist sehr art und die Umstände bringen es mit sich, daß sie sehr sehr geschont werden muß. Jede Aufregung ist ihr fernzuhalten. Sonst garantiere ich nicht, daß man sie gut über die schwere Zeit hinwegbringt. Vorläufig soll sie ruhig liegen. Das ist das Beste. Ich werde in ein paar Stunden wieder vorbeikommen.“

Rupert setzte sich still neben das Bett seiner Frau. Ulrich stand neben ihm.

„Was sagst du nun, Ul? Solch ein zerbrechliches Wesen? Man muß sie mit Handschuh an fassen. Na, das wird sich ja geben, wenn erst der Junge da ist. Aber sei so gut, Ul, und geh hinunter zum Strand Gabi und Werschinski warten auf uns. Ich habe ihnen versprochen, daß wir alle hinunterkommen. Sie sollen sich nicht stören lassen. Zu Mittag werden wir ja alle wieder beisammen sein.“

„Ja, Rupert, ich werde hinuntergehen.“

Er wandte sich zum Gehen. Einen Augenblick blieb er wie unentschieden stehen, dann wandte er sich mit hastiger Gebärde zu seinem Bruder zurück.

„Sei gut zu ihr, Rupert! Ich glaube — sie ist sehr art und empfindlich.“

Rupert blinnte erstaunt zu dem Bruder auf. Dann lachte er gutmütig.

„Aber Ul, hältst du mich für einen Barbaren? Also sie gefällt dir scheint's auch, deine neue Schwägerin. Nun, du brauchst mich nicht so finster anzusehen. Brauchst du auch keine Sorgen zu machen. Briska wird mit der Zeit schon merken, wie art ich es mit ihr meine, und an meine Art wird sie sich sicher auch gewöhnen.“

Als Ulrich die Treppe hinunterging, hatte er die Hände vor ohnmächtigem Schmerz. Dort oben, dort war sein Herz. Dort lag die Frau, die er liebte, und der er nicht helfen konnte. Es war wirklich schwer, aber all diesen furchtbaren Dingen nicht den Verstand zu verlieren.

Briska lag in ihrem Bett. Sie war allein, konnte ihren Gedanken nachhängen. Ihren traurigen, bitteren Gedanken.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt also war alles entschieden. Jetzt war Ulrich für sie verloren, jetzt mußte sie bei Rupert bleiben, bei Vater ihres Kindes.

Alles in ihr wollte sich gegen dieses Geschick aufbäumen. Sie war noch so jung, das ganze Leben lag vor ihr, und sie sollte alles begraben, was diesem Leben Freude gab.

Was hatte sie nur begangen, daß das Schicksal so hart zu ihr war? Sie wußte, daß sie immer richtig gehandelt hatte. Und der einzige Mensch, der ihr böse gewesen war, Onkel Bertram, hatte sich mit ihr damals versöhnt, als sie Rupert Bergmann geheiratet hatte. Er war sogar zu der Trauung gekommen.

Kein Wort war damals zwischen ihnen über die Vergangenheit g'fallen. Nur einmal, während eines kurzen Alleinseins, hatte der Onkel ihr gesagt, daß sie die Vergangenheit vergessen und sich ihres großen Glückes würdig erweisen solle.

Lieber Gott, war denn ihr Liebes zu Ulrich etwas Schlimmes? Konnte sie dafür, daß sie ihn liebte? Ob ja, mit allen Fasern ihres Herzens! Daß sie in anderen Gedanken hatte als ihn. Sie wußte, nur bei ihm war das Glück; sonst nirgendwo auf der Welt.

Und sie hatte dieses Glück von sich gestoßen, aus unüberlegter Eifersucht. Nun war alles vorbei, jede Hoffnung vernichtet. Sie war an Rupert gebunden mit eisernen Ketten, die nie mehr gesprengt werden konnten.

„Na, da siehst du ja wieder ein wenig munterer in die Welt, Kind.“ Von der Tür her kam die Stimme ihres Mannes. „Was machst du nur für Sachen, Briska? Man muß sich solche Sorgen machen.“

Rupert war nähergetreten, bengt sich über sie. Briska schloß für einen Moment die Augen. Dann sagte sie leise:

„Sei nicht böse, Rupert!“

„Aber Kind, böse bin ich nicht. Du bist ein dummes Mädel. Aber sag, was es denn so schlimm, daß ich Ulrich etwas gesagt habe? Er ist doch mein Bruder, den ich so gern habe, fast wie einen Sohn; ich habe ihn doch be'ruht, nachdem Mutter tot war, viele Jahre lang. Weshalb sollte er nicht erfahren, was ihn eh also freuen wird wie mich? Du darfst nicht immer so empfindlich sein, Briska. Ich bin nun mal nicht so fein besaitet. Aber schließlich weißt du doch, wie ich dich liebe.“

Briska lag ganz still. Zum ersten Male, daß Rupert so sprach; und sie war traurig, daß sie so viel guten Willen nicht besser belohnen konnte.

Jetzt wollten wir ganz vernünftig sein, Briska. Du schläfst einige Stunden, dann schicke ich dir Gabi. So wie bleibst du den ganzen Tag über im Bett. Morgen bist du dann wieder ganz in Ordnung, und wir werden alle zusammen einen schönen Spaziergang machen, dabei erholst du dich am besten.“

Briska sah ihn an, nicht. Es war das Beste, sich zu fügen. Sie schloß die Augen.

Rupert blieb noch eine Weile neben ihrem Bett sitzen, dann stand er auf und verließ leise das Zimmer.

Briska mochte eine Weile geschlafen haben, als sich behutsam die Zimmertür öffnete und Gabi hereinkam.

„Oh, Mädel, ich wollte nur mal nachsehen, ob du wach bist. Geht es dir jetzt besser? Ich war ja so erschrocken, als ich von deiner Ohnmacht hörte. Hast du Schmerzen, Mädel?“

„Nein, Gabi, mir ist ganz gut. Morgen ist sicher wieder alles in Ordnung.“

„Oh, sehr, Mädel. Ich bin ja so glücklich.“

Eine Weile blieb alles still, dann sagte Gabi:

(Fortsetzung folgt.)

Wölfe dringen in ein Dorf ein.

Gjermotv. Das Dorf Dorosaut durchlebte am gestrigen Tage aufregende Stunden. Wegen der Schneefälle und des Nahrungsmangels hatte ein Rudel Wölfe die nah gelegenen Waldungen verlassen und sich bis nach Dorosaut vorgewagt, wo die Leute in das Dorfszentrum drang. Die Wölfe brachen in das Gehöft des Jnsassen Geoborean ein, wo sie sich aus der Stallung drei Schweine holten, die auf der Stelle zerrissen wurden. Der Mann hatte inzwischen das Dorf alarmiert und die Bewohner vertrieben mit Peugabeln und Holzhacken die Wölfe.

Die Gerichtsangestellten

werden ebenfalls sprachgeprüft.

Bucuresti. Der Justizminister hat angeordnet, daß die Gerichtsbeamten u. Angestellten, die nicht romanischer Volkzugehörigkeit sind, ebenfalls auf ihre Kenntnisse in der romanischen Sprache geprüft werden sollen. — Das Gericht soll also auch von den „Fremden“ geäubert werden.

Neue Bücher

Jagdschreiberei.

*) Hierrot und Pierrette, Cloton und Herzdame, Niedermeier und Kolobdame geben sich mit vielem anderen fahrenden Volk durch die Jagdmacht ein lustiges Stellchen in „Beher's Auswahlbogen Wästen und Trachten“ (Verlag Otto Beher, Leipzig). Eine große Anzahl naturgetreuer Volkstrachten trägt zeitgemäßen Wunsch nach, daneben reizvolle und vielgestaltige Fantasiefiguren. — Insgesamt eine Schau von 67 Modellen, davon 49 für Damen und Herren, 18 für Kinder. Zu allen Modellen sind Bunte Beher-Schnitte erhältlich, die Selbstkonfektionierung der schönsten Kostüme mit ganz geringen Kosten ermöglichen.

„Sieben Regeln und mehr.“

Aus meinem Jagdtagebuch. Von Magistrian von Rogister. Mit 24 Tafeln. Verlag von Paul Parey in Berlin SW 11, Hedemannstraße 28 und 29. Gebunden Rmk. 5.50. (2. Auflage).

*) Rogister hat das große Glück gehabt, in den verschiedensten jagdlich interessanten Teilen Europas die Büsche zu führen. Seine jagdlichen Erinnerungen sind das Buch eines Mannes, für den die Jagd nicht ein Sport wie viele andere ist, sondern zum inneren Erlebnis wird, das ihn zur Verbundenheit mit der ewigen Allmutter Natur hinführt. Daher ist es für den Leser ein besonderer Genuß, ihn auf seinen Jagdfahrten begleiten zu dürfen. Wir folgen ihm auf die beschwerliche, aber erfolgreiche Wirtsch auf den Elch in den herrlichen wäldern Jagdgründen Norwegens und freuen uns an der Schilderung der kernigen alleingesehnen Bewohner dieses Landes. Wir begleiten ihn auf die Samojagd in die Alpen und ins Gebirge des Trilab, des heiligen Berges der Slovener in den Julischen Alpen. Wir pürschen mit ihm während des Kriegees auf den uralten Ardennerkeller, auf den kapitalen Bod in den herrlichen Wäldern Pommerens, auf den Bruntfisch in den Karawanken und den Karpathen. Wir erleben herrliche Jagdtage in dem Gebiet des Grobberediger, im Gletschergebiet des Habachtals mit seinen wildromantischen Gebirgsenerien, im Pinnau und in den hohen Tauern.

Eigenartig und neu für den deutschen Jäger ist die Schilderung der Jagd auf Moorhühner im schottischen Bergland, wobei an manchen Tagen mehrere Hundert Moorhühner geschossen wurden. Fesseln ist die Beschreibung der Jagd auf Wölfe und Bären in Rußland. Sehr lesenswert dabei auch die Schilderung von Land und Leuten. Das mit 24 Kunstbrustafeln geschmückte Buch ist so recht nach dem Herzen des deutschen Jägers geschrieben, dem sein Bild und sein Wald das Höchste bedeuten. Ein tiefempfundene Poesie spricht aus ihm, die Poesie einsamer Nächte im Rauschen des Waldes, überirdisch schöner Sonnenaufgänge auf den Gipfeln der Berge. Es wird für viele ein ungetrennter Gefährte an andächtiger, stiller Stunden werden.

Neuer Fahrplan

der Arader elektrischen Gebirgsbahn.

Wie uns die Direktion der Arader elektrischen Gebirgsbahn mitteilt, werden die Züge ab 1. März wie folgt verkehren: Von Arad um 5 Uhr 05 Minuten, 8 Uhr, 11 Uhr 30 Minuten, 14 Uhr 30 Minuten und um 18 Uhr 20 Minuten.

Von Mafota: 4 Uhr 55 Minuten, 8 Uhr, 11 Uhr 30 Minuten, 14 Uhr 30 Minuten und 18 Uhr 20 Minuten.

Von Madna: 5 Uhr 15 Minuten, 8 Uhr 20 Minuten, 11 Uhr 50 Minuten, 14 Uhr 50 Minuten und 18 Uhr 40 Minuten.

Reinigung der Bäume

Die Komitatspräfektur macht die Landwirte in einer Verordnung darauf aufmerksam, daß jetzt die Zeit da ist, wo die Obstbäume und die Bäume überhaupt gegen Insekten geschützt werden sollen. Es ist jetzt die beste Gelegenheit, die Eier und Nester der Ungeziefer und schädlichen Insekten zu vertilgen, wobei der Baum auch von den vertrockneten Obststücken und Blättern zu befreien ist, die stehen geblieben sind.

Sloan's Balm

lindert jeden Schmerz an Gliedern und Gelenken und beschleunigt die Heilung solcher entzündeten Körperstellen, wenn dieselben mit einigen Tropfen dieses in 13 Millionen Familien verwendeten, allbekannten Heilmittels bestrichen oder bei großen Schmerzen, wo jeder Druck — auch geringste — die Qual erhöht, nur leicht betupft werden. Besonders gerne wenden Rheumatischer Sloan's Balm an. Aber auch bei allen anderen Schmerzen, wie z. B. Stechen in Rücken, Schultern und Handgelenken, wie auch für Schmerzensbe, durch Kälte fest gewordene Gliedmaßen, ferner bei Quetschungen und Schwellungen hat Sloan's Balm in tausenden von Fällen ganz wunderbar gewirkt.

Todesfälle

In Sadelhausen ist das einzige Kind des Landwirts Max Saur, die 14-jährige Margarethe, gestorben.

In Kleinfalkenstein starb im 52. Lebensjahre Frau Elisabetha Fehlbinder geb. Schlögl. Sie wird von ihrem Gatten und zwei Kindern betrauert.

In Bogarosch ist Katharina Melming geb. Gschöb im Alter von 81. Marianne Schneider geb. Ströbl ebenfalls im Alter von 81 Jahren und Anna Spät geborene Melcher im Alter von 72 Jahren gestorben.

Gewitter u. Hagel in Sasfeld.

Aus Sasfeld wird uns berichtet: Samstag abends um 1/11 Uhr wälzten sich schwere Wolken aus dem Westen heran. Mehrere grelle Blitze, die von dröhnenden Donnerstößen begleitet waren, beleuchteten gespenstisch die Wälder. Es war ein seltsames Bild: Oben die gewitterschwangeren Wolken, und unten, das von den jäh aufflammenden und erlöschenden Fackeln beleuchtete Schneefeld des Winters.

Das Gewitter verzog sich jedoch sehr rasch und dauerte kaum länger als fünf Minuten. Daß es auch von Schloßen begleitet war, gab ihm eine besondere Note in der gegenwärtigen Jahreszeit. Es läßt aber darauf schließen, daß der Frühling früher in unseren Breiten sehr früh seinen Einzug halten wird.

Zu Neujahr: Velschen, Velschen und Erdbeeren; zu Martini: Gewitter und Hagel. Aber was tut? Wenn die ganze Menschheit auf dem Kopf steht, warum sollte dann nicht auch die Natur von ihrer alten Ordnung abweichen?

Wiener Messe

10. bis 16. März 1935 (Rotunde bis 17. März)

Burg- und Gebrauchsartikel (Möbel), (Kellamemesse).

Französische Kolonial-Ausstellung, Textil- und Bekleidungsmesse (Strickwaren) Pelzmode. Sonderausstellung.

Wirtschaft im Aufbau. Technische Messe (Bau- und Straßenbaumesse) Baurobebedarf (Erfindermesse)

Intern. Automobil- und Motorrad-Ausstellung. Jagdausstellung, Schützen-Ausstellung.

Lebensmittel-Ausstellung. Land- und forstwirtschaftliche Wusterschau.

Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf rumän., jugoslaw., tschechoslov., ungar. und österr. Bahnen, auf der Donau, im Schwarzen Meer, sowie im Luftverkehr. — Kein Nachtverkehr! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Österreich. — Kein tschechoslov. Durchreisepaß. Das ungar. Durchreisepaß wird bei Vorweis des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (a. B. 150.—) erhältlich bei der

WIENER MESSE — A. G. Wien VII.

und bei der ehrenamtlichen Vertretung in

Arad: „Europa“ Burou oficial de boiaj, Bul. Regina Maria 10

Waggon-Bis Cool S. A., Bulevardul Regina Maria 18

Societate Anonima Romania de Transporturi Internationale

Schenter & Co., Bul., Regina Maria 9.

Nach 20 Jahren heimgekehrt

aus russischer Kriegsgefangenschaft.

Die „E. D. L.“ schreibt folgenden: Im Jahre 1914 rückte der damals 18-jährige Tischlergehilfe Viktor Seidler aus Suceaba freiwillig zum Militär ein. Jung, frisch, lebenslustig und nach Erlebnissen dürftend, so zog Seidler mit echtem deutschen Lebensdrang in das große Abenteuer: Krieg...

Vor einigen Tagen kam ein abgemagert und ausgemergelt aussehender Mann, vom Leben hart gezeichnet, in zerkleibten Kleidern, in Begleitung einer fremdländisch aussehenden Frau und mit einem etwa 12-jährigen Knaben an der Hand nach Suceaba. Unsicher schritt der Mann durch die Stadt und fand sich, ohne jemand zu fragen, zu einem schlichten Bürgerhause durch. Dort trat er ein. Ein Mann kam ihm entgegen. Der Anstößling sah ihn an, fiel ihm zu Füßen und wachte bitterlich... Der, der gekommen war, war derselbe Viktor Seidler, der im Jahre 1914 als halber Knabe, frisch, froh und voller Lebenslust, hinausgezogen war.

Er hatte nach 20 Jahren seinen Bruder wiedergefunden, der den schon längst Totgeglaubten freudig aufnahm.

1915 bei Bisko in Galizien...

Er hat viel erlebt in den 20 Jahren, seit er am 22. Januar 1915 als Soldat des Regiments Nr. 41 zusammen mit ca. 16.000 anderen Offizieren bei Bisko (südlich Sanok) in Galizien von den Russen gefangen genommen worden war. Zuerst wurden die Gefangenen zu Fuß über Demberg nach Riew eskortiert. 17 Tage dauerte der Marsch. In Riew wurden sie einwaggoniert und nach 82 Tagen in Tomsk in Sibirien ausgewaggoniert. Nach 6-monatigem Aufenthalt in Tomsk kam Seidler mit einem großen Gefangenentransport auf ein Schiff und wurde nach Soroka im Gouvernement Archangelsk gebracht. Dort verblieb er bis zum Jahre 1918 und dort erlebte er auch alle Schrecken der Revolution.

Tausende und Abertausende unschuldiger Leute wurden damals ohne jeden Grund, aus reinem Übermut und reiner Mordlust, von den Bolschewiken in Bergemeckel. Wer nicht mit ihnen ging, den sahen sie als ihren Feind an und ließen keine Gnade walten. Auch viele Pfarrer wurden damals von den bolschewistischen Mordbanden erschossen oder gefesselt zur Zwangsarbeit nach Sibirien verschickt.

Als Arbeiter im Arbeiterparadies.

Die Kriegsgefangenen wurden nun freigelassen und Seidler selbst gelang es Arbeit zu finden. Er arbeitete einmal als Feldarbeiter, einmal als Tischler, wie es sich gerade traf. Ein Feldarbeiter erhielt 15 Ropet täglich und Essen, ein Feldarbeiter 75 Ropet täglich und dasselbe Essen wie der Feldarbeiter. Als Essen erhielt man einmal täglich ein wenig Kartoffel-

suppe und 300 Gramm Brot. Die Arbeiter wurden von den örtlichen Sowjets vielfach gezwungen, zu helfen, damit Nachwuchs kommt. So heiratete auch Seidler 1923 und schlug sich als Tischler durch. Die Arbeit war schwer und als Lohn erhielt er 75 Ropet, 600 Gramm Brot u. 50 Gramm Zucker täglich. Damit mußte er seine ganze Familie ernähren, die inzwischen auf fünf Kinder angewachsen ist.

Bolschewistische Greuel.

Grausam und unmenschlich sind die Methoden der Bolschewisten. Ein Menschenleben gilt ihnen nichts. Bald nach der Revolution begann die große Enteignung aller bestehenden Klassen, die auch vor den ärmsten Bauern nicht halt machte.

Der Bauer als Sklave.

Das Los der Bauern ist in Sowjetland trostlos. Anspruch auf Brot haben nur diejenigen Arbeiter oder Bauern, die arbeitsfähig sind. Der Bauer selbst darf kein Pferd, kein Vieh und kein Haus als Eigentum haben. Die Frucht, die er baut und erntet, muß er dem Staate abführen. Hat er keinen Wagen zur Verfügung, so muß er die Säcke oft meilenweit auf dem Rücken ins staatliche Getreidemagazin schleppen und dort noch die Frucht dreschen.

Die Schuldkinder bekommen große Sowjetabzeichen, die sie auf der Brust zu tragen haben, und beaufsichtigen die Feldarbeiten.

Staatliche Räubermethoden.

Trotz der fürchterlichsten Not muß jeder Bauer jährlich 300 Liter Milch von jeder Kuh an die Behörde abführen. Schlachtet der Bauer ein Schwein, so muß er einen Teil davon hergeben, und wenn eine Kuh kalbt, so gehört das Kalb dem Staat.

Kürbisse und Wurzeln — ein großes Glück.

Während des großen Hungerjahres 1933 mußte sich die Familie Seiders noch glücklich schätzen, da sie sich von Kürbissen ernähren konnte. Von Januar bis April gab es täglich einen Kürbis zur Nahrung. Mit Beginn der warmen Witterung wurde dann in dieser Gegend eine süße Wurzel gefunden, die genießbar war und den Leuten längere Zeit als Nahrung diente. Gelang es den Bauern hier und da, einen Fisch zu fangen, so war das ein wahrer Festtag.

Es geht besser...

Im Jahre 1934 ließ die Rot ein wenig nach und die Regierung bezahlte auch den Weizen, den sie den Bauern wegnahm. Dafür mußten aber dann die Bauern das Brot teuer von den staatlichen Genossenschaftsbäckereien kaufen, so daß sie auch heute noch nicht ihr Darauskommen finden. Übrigens befinden sich, wie Seidler erzählt noch sehr viele Kriegsgefangene in Rußland, die gerne nach Hause kommen möchten, aber entweder kein Geld oder keine Verbindung mit ihren Angehörigen haben.

An unsere Leser!

In der vorletzten Folge unseres Blattes haben wir einige fehlende Nummern aus dem vergangenen Jahr verlangt, deren uns bereits genügend eingekundet wurden.

Schmugglertod wegen 130 Lei

bei Morawia.

Dieser Tage kamen 6 romanische Bauern aus Jugoslawien über die Grenze nach Morawia, von wo sie Petroleum nach Jugoslawien schmuggeln wollten. In Romänien kostet das Petroleum 5 Lei pro Liter in Jugoslawien aber 3 Dinar (18 Lei), so daß der Schmuggel an der Grenze beinahe mäßig betrieben wird. Als die Schmuggler ihre Petroleumkannen angeblich in der benachbarten Gemeinde Dejan gefüllt hatten, machten sie sich nach 11 Uhr auf den Weg über die Grenze. Sie wurden aber von einem Grenzsoldaten erwischt, auf dessen Ruf vier stehen blieben, zwei aber die Flucht ergriffen. Der Grenzsoldat schoß den flüchtenden nach und traf einen der Schmuggler. Der Angekommene wurde auf einer Tragbahre zum Morawiaer Bahnhof geschafft, wo er starb. Bevor er seine Seele aushauchte, gewann er noch einmal seine Besinnung zurück und erklärte, daß er aus der Gemeinde Margita stamme, wo man seine Frau und Kind über sein Schicksal verständigen möge. Um 130 Lei, soviel hätte er an dem Petroleum verdient, mußte der romanische Bauer sein Leben lassen.

Überschwemmungsgefahr

infolge Schneeschmelze.

Bucuresti. Infolge der bedeutenden und plötzlichen Zunahme der Temperatur, ist der Schnee im ganzen Land schon in großem Maße geschmolzen und

die von den Bergen herabfließenden Wassermengen drohen in verschiedenen Gegenden des Reichs mit Überschwemmungsgefahr.

Der Wasserstand der Gebirgsflüsse ist sehr hoch und überall werden Vorwarnmaßnahmen getroffen. Die Temperatur steigt in allen Gegenden und es wurden Temperaturen bis 14 Grad Wärme gemessen.

Man befürchtet, daß das abnormal warme Wetter ernste Überschwemmungen verursachen wird.

In Arad und der Umgebung regnete es Samstag in Strömen, was die Schneeschmelze beschleunigte, so daß man befürchtet, daß auch die Marosch im Laufe dieser Woche Hochwasser bringen wird. Das Eis auf der Marosch ist übrigens schon teilweise gesprungen und der Eisstoß hat sich am Sonntag nachmittags in Bewegung gesetzt.

MARKTBERICHTE:

Arader Marktpreise.

Infolge des Frühlingswetters, welches nun einsetzte und der mehrweniger aufgetauten Sandstraßen war auf dem letzten Arader und Neuarader Markt eine lebhaftere Zufuhr zu verzeichnen. Demzufolge sind die Preise namentlich bei Weizen wesentlich gefallen. Laut amtlichen Ausweis wurden folgende Preise bezahlt: Weizen 400—420, Mais 230—240 Lei pro Meterzentner.

Lebensmittel: Zwiebel 8—10, Knoblauch 25—30, Kartoffel 150, Bohnen 5—7, Äpfel 6—14, gedörrte Zwetschen 8—10 Lei das Kilogramm. Fette Gänse 240—400, magere 120—150, fette Enten 125—150, magere 60—80, Fühner 60—80, Backenbel 35—55 Lei das Paar. Eier kosteten 1.40—1.60 das Stück. Milch 3—4, Rahm 20—30 Lei die Liter. Kuhkäse 10—12, Schafkäse 20—24, Butter 50—60 Lei das Kilo.

Viehmarkt: Hornvieh 7—8, Kalber 13—15, Schweine 17—19 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Lebensmittel: Weizen 70er mit 2 Prozent Feuch 410, 75er mit 2 Prozent Feuch 420, Korn 350, Mais, mäßig, prompt 210, Hafer 200, Weizen 240, Weizenrot 240, Acker 240, Kürbisse 580, Bohnen 510, Futtergerste 300, Fühner 2, Kaffee 4000, Zucker 5000 Lei per 100 Kilo.

Lebensmittel: Weizen 70er mit 2 Prozent Feuch 410, 75er mit 2 Prozent Feuch 420, Korn 350, Mais, mäßig, prompt 210, Hafer 200, Weizen 240, Weizenrot 240, Acker 240, Kürbisse 580, Bohnen 510, Futtergerste 300, Fühner 2, Kaffee 4000, Zucker 5000 Lei per 100 Kilo.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Set, fettegedruckte Wörter 3 Set, kleine Einzelne (10 Wörter) kostet 20 Set. Mahlen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet uzw. kostet der Quadratcentimeter im Ankerenteil 4 Set oder die einseitige Centimeterhöhe 20 Set; im Zerteil kostet der Quadratcentimeter 6 Set und die einseitige Centimeterhöhe 36 Set.

Amerikanische Schnittreden Alparia Mortalis, unbehagelt, über 200.000 Stück, zu haben bei Franz Mies, Neuburg (Sub. Timis-Lorontal).

Deutsches Fräulein wird zu einem 8-jährigen Mädchen für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni 1. 2. gesucht, kann evtl. auch länger bleiben. (Französischsprachende werden bevorzugt) Adresse: Dr. Johann Baran, königlicher Notar, Buteni Sub. Arab.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Rückweise 2 Set. Stets lagernd in der Papsthandlung der „Araber Zeitung“.

Wagnerwerkzeug, komplett im neuen Anstand billig zu verkaufen bei Anton Hügel 57, Albrechtstorf (Teremia-mica) Sub. Timis-Lorontal.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und liest nachher im Traumbuch! Preis 25 Set. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Marken vom „Phönix“-Verlag, Arab, Plata Plebnet 2.

Romanienbräuer Monius-Geist, 4 Jahre alt, 172 cm hoch, mit Perikopf versehen, zu verkaufen bei Franz Buzenburger, Mettisoara (Mergdorf), Sub. Timis-Lorontal.

Witchhändler, in Klein- und Großformat, für Witchhändler, Genossenschaften oder Schulen mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Deutsche Frau von 50-60 Jahren wird als Wirtschaftlerin zu einem Pensionisten gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Set per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Guter Wagnerehrliche findet sofort Aufnahme bei Johann Groß, Wagnerehrliche, Engelsbrunn (Sub. Arab).

Waffen-Rohstoffe zu verkaufen in Arab, Str. Eminescu No. 32, im Hofe rechts.

Gie sollen

die „Araber Zeitung“ nicht nur bei Ihrem Nachbar lesen, sondern auch abonnieren!

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
JOSEF REINER
Arab, hinter dem Theater.

Mit dem Tälsoaraer-Krankenhauslos können Sie folgende Gewinne erzielen:

Haupttreffer	Preis
1 Treffer	100.000
2 Treffer	50.000
3 Treffer	15.000
4 Treffer	10.000
5 Treffer	5.000
6 Treffer	3.000
7 Treffer	2.000
8 Treffer	1.000
9 Treffer	500
10 Treffer	250
11 Treffer	100

1 Los kostet nur 25 Set.
Ziehung unwiederruflich am 10. März 1935.

Araber Hauptverkaufsstelle: Craiova Bleier, Str. Matei Coriol 1. - Bei Provinzbestellungen findet außer dem Preis des Loses von 25 Set auch noch 2 Set Postmarken einzufenden.

Auto - ohne Benzin.



Der Besucher der „Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin 1935“ ist überrascht durch die zahlreichen neuen Konstruktionen, die auf der Ausstellung zu sehen sind. Auf unserem Bild sieht man Einzelheiten davon, und zwar die Preshgasanlage des 110 PS-Magirus-Bastkraftwagens. Das Auto wird nicht durch Benzin, Kohöl oder elektrischen Motor, sondern durch Preshgas betrieben, welches in Flaschen (wie Kohlsäure) unter der Chassis verstaubt ist und sich bei bläufiger Reiz, als das Benzin etc.

14.000 neue Lehrer anstatt Ärzten

Die alromänische Landbevölkerung kennt nur „Hexen“ und Kurpfuscher.

Bucuresti. Im „Argus“ antwortet Professor Wisani dem Artikelschreiber des „Univerful“, der sich darüber beklagt, daß das Analphabetentum unter dem Romänentum der neuen Gelehrte ungefähr 40, im Mittel aber weit über 60 Prozent beträgt. Von 2.700.000 schulpflichtigen Kindern wurde beiläufig 1 Million nicht eingeschult. „Univerful“ verlangt, daß 100.000 Lehrer angestellt werden sollen.

Professor Wisani bemerkt hierauf: „In der heutigen Situation da wir nicht einmal ein Weizen-, Mais- oder Gerstenkorn exportieren können, da der Preis des Getreides, von dem wir noch leben, katastrophal gesunken ist, da der Staat und die Privaten ihren Verpflichtungen im Auslande nicht nachkommen können, in einer Zeit, da die jährlichen Budgets Defizite von 4, 5, 6 oder 7 Milliarden aufweisen, da sich unsere Straßen in einem schändlichen Zustande befinden, die Armee nicht ausgerüstet ist, der Tod in den Dörfern Verheerungen anrichtet, in den Epitälern Verbände aus Wäppler angelegt werden, — ist nicht die wichtigste Frage, wieviel Schulen wir benötigen“. Die Frage ist, ob wir die Schulen erhalten können, die bisher errichtet wurden?

Im heurigen Staatsbudget verlangt Unterrichtsminister Angelescu

die Deckung der Kosten für 14.000 neue Lehrer. Nur Lehrer und Ärzte werden keine aus dem Land geschickt. Von 10.000 Kindern des Landes wohnen nur 1300 in den Dörfern. Im Komitat Romanas (Mitrech) wo auf 30.000 Landbewohner ein Arzt entfällt. Die romanische Landbevölkerung kennt in Krankheitsfällen nur „Hexen“ und Kurpfuscher.

Professor Wisani wies sodann auf die Rede hin, die Dr. Marius Georgescu, Professor an der Bucuresther medizinischen Abteilung und Chefarg an der hauptstädtischen Gebärtsanstalt vor Tagen in Senat hielt und der das Fehlen der ärztlichen Behandlung auf dem Lande schilberte. Er sagte un er anderem:

„Infolge der großen Anzahl von nicht behandelten oder unregelmäßig behandelten Syphiliskranken, der Tuberkulosekranken, der Wahnsinnigen, infolge der ungewöhnlich großen Anzahl von Alkoholikern entsteht eine Gefahr für unsere Nachkommen. Wenn wir auf diesem Wege fortfahren, werden wir in 1000 Jahren ein degeneriertes Volk, ein Volk von Schwachsinnigen sein.“

Professor Wisani schließt seinen Aufsatz mit der Frage, ob es da nicht besser wäre, anstatt 14.000 Lehrern zumindest halb so viele Ärzte aus dem Land zu schicken?



Michael B.-L. Broadlyn. Sie können Ihr Geld, insofern Sie Vertrauen zu der dortigen Bank haben, ohne weiteres in einer ausländischen Bank lassen, da es auch hier sehr viele Leute gibt, die ihr Vermögen, womöglich sogar das unredlich erworben, in Schweizer oder sonstigen Banken deponiert haben.

„Witwenrecht“, Orghdorf. Die zweite Frau eines Mannes hat, wenn aus erster Ehe Kinder vorhanden sind, kein Witwenrecht, sondern erbt nur einen Kinderanteil. Das heißt, wenn drei Kinder aus erster Ehe und zwei aus zweiter Ehe vorhanden sind, gehört das mütterliche Vermögen aus erster Ehe ganz den ersten drei Kindern und das väterliche Vermögen wird auf 6 gleiche Teile verteilt, wovon dann 3 Teile die Kinder und ein Teil die Stiefmutter (zweite Frau) bekommen. Was nun das mit der zweiten Frau gemeinsam erwirtschaftete Vermögen betrifft, gehört der mütterliche Teil den Kindern aus zweiter Ehe (genau so wie aus erster Ehe, bereits oben erwähnt). Selbstverständlich können diesbezügliche testamentarische Änderungen vorgenommen werden, weil sich obige gesetzliche Bestimmungen nur auf jene Fälle beziehen, wo vor dem Tod keine andere Verfügung getroffen wurde.

„Mütterliche Zahler“, Albrechtstorf. Bei uns werden alle Bezugsgebühren, sobald das Geld einfließt, spätestens innerhalb 3 Tagen aus dem Kassabuch auf die Abrechnungsliste gebracht, damit sich der Leser davon überzeugen kann, ob das Geld angekommen ist oder nicht. Wenn dies einmal nicht der Fall sein sollte, dann bitten wir bei jenem zu reklamieren, dem Sie das Geld übergeben haben, damit er es an unsere Kassa einschickt.

Th. S. Nr. 12. Sie haben nicht ausführlich genug geschrieben, jedoch nehmen wir an, daß Sie Witwe ohne Kinder sind und das Witwenrecht von dem Vermögen Ihres Mannes besitzen, welches nach Ihrem Tode an die Verwandten Ihres Mannes zurückfällt. Ist es so? — Das ganze Vermögen, welches gemeinsam erwirtschaftet wurde, erbt immer der zurückbleibende Teil, in Ihrem Falle also Sie. Ansonsten gehört zu einem Haus nur das, was nie- u. nagelst ist. Genau umschrieben: die elektrische Leitung gehört zum Haus, weil sie an die Wand angehängt ist oder sich in derselben befindet. Der Ofen gehört nicht zum Haus, weil er nur an der Wand hängt und jeden Tag heruntergenommen werden kann. Dagegen ist der Ofen mit eisernen Ofen oder Sparherd, Kessel etc. hingegen gehört das gemauerte Kesselhaus, der gemauerte Sparherd, Ofen etc. zum Haus. Falls aber keine diesbezügliche Vereinbarung getroffen wurde, bleibt nichts anderes übrig, als zu zahlen und möglichst vorsichtiger zu sein.



Diese Schönheit...

In England werden die meisten Schönheitsmittel gebraucht; allein in London gibt es 3000 Schönheitsalons. Im Jahre 1934 wurden 5000 Tönen Wuber verkauft. Zehn Millionen Pfund Wuber! Man legt in England Gewicht auf die Schönheit.

Beschreibung.

„Woburch sind Sie eigentlich ans Trinken gekommen?“
„Durch Familienverhältnisse!“
„Unglücklich verheiratet?“
„Nein; drei Familienmitglieder sind Wirtel!“

Es weiß Bescheid.

„Hat meine Mutter Händchen oder Hand gesagt, als sie mich rief?“
„Warum fragst du danach?“
„Wenn sie Händchen ruft, kriege ich Butterbrot, aber wenn sie Hand ruft, Wirtel!“

Achtet auf Eure Gesundheit!

Sie beginnt die Fastenzeit. Garantiert, rein hygienisch konservierte

Russen-Fische. (Kronensardinen).

Kordsee (Mariniertes) Serringe zu haben zu Fabrikpreisen bei:

„MUREŞUL“ Konservenfabrik,

A r a d, Plata Cetatea Veche (neben Armaturca) und folgenden Firmen: Josef Kompaß, Neuarad, Ludwig Garber A. G. C., Serbstein und Josef Kobitschek in Arab.

Achtet auf die Marke Mureşul!

Achtet auf die Marke Mureşul!



Josefstadt, (Serrengasse) Str. Bratiana 30. —: Telefon: 21-32.

Eberhardt-Wilke

Die führende Weltmarke!

Weiß & Götter

Maschinenmiederlage

Timisoara IV.